



ZORNING
PÖRING
INGELSBURG
WOLFESING

Nr. 84

SPD-ORTSVEREIN ZORNING-PÖRING

Dezember 2020



Foto: Wolfgang Cobler

Aus dem Inhalt:

Wasserstoff H_2 – der Champagner unter den Energieträgern?

In der Schule ist die Luft rein

Unser Gewinnspiel: Advent in Zorning

Zorning-
Pörring

SPD

Inhalt:

Impressum	2
Editorial	3
Letzte Meldung: Poing macht vor, wie es geht	3
Wasserstoff H2 – der Champagner unter den Energieträgern?	4
Klimaschutz – lässt uns global denken und lokal handeln!	6
Der Kampf gegen Gewalt an Frauen	8
In der Schule ist die Luft rein	9
Man kann immer etwas machen	9
Brief aus dem Landtag	12
Neues Infektionsschutzgesetz vom Bundestag beschlossen	13
Lösungen des Gewinnspiels aus <i>Rundschau</i> Nr. 83	14
SchlaU in München sucht ehrenamtliche Lernpaten	15
Wie wär's: 2020 böllerfrei?	16
Unser Gewinnspiel – Advent in der Gemeinde Zorneding	17
Ein Zornedinger SPD-Mitglied stellt sich vor	18
Die unglaubliche Geschichte einer Familie	20
CDU und CSU im Bremserhäuschen	22
In der Corona-Krise sind nicht alle gleich	22
Alle Jahre wieder	23
Aktuelles aus der Partnerschaft Zorneding – Makoga	23
Warum daheim bleiben?	24

Unser Titelbild

Es kam noch nicht häufig vor, dass Zornedinger Geschäftsleute eine gemeinsame Initiative ergreifen, die mit eigenen Kosten verbunden ist. Als der Antrag kam, eine Weihnachtsbeleuchtung anzuschaffen, an deren Kosten sich auch die Antragsteller beteiligen wollten, kam der Gemeinderat im Juli 2019 nicht umhin, dem Vorhaben mehrheitlich zuzustimmen. Mit der Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED sind auch die technischen Voraussetzungen erfüllt. Jetzt können die Sterne für mehr Freude am Einkaufen sorgen.

Impressum:**Rundschau****Zorneding-Pörling-Ingelsberg-Wolfesing****Herausgeber: SPD-Ortsverein Zorneding-Pörling**

Verantwortlich i.S.d. Presserechts:

Stephan Raabe, Am Ziegelland 10
85604 Zorneding, Tel. 08 106 - 20 191

Kontakt: rundschau@spd-zorneding.de

Redaktion: Werner Hintze, Gudrun Pauthner,
Bianka Poschenrieder, Stephan Raabe,
Ingrid Sendrowski

Fotos/Grafiken: Andy Aitchison, Wolfgang Göbler,
Gudrun Pauthner, Bianka Poschenrieder,
Cem Alexander Sünter,
Gemeinde Zorneding

Layout: Werner Hintze

Anzeigen: Bianka Poschenrieder, Werner Hintze

Druck: ALPHA-teamDRUCK GmbH,
Haager Straße 9, 81671 München

Auflage: 5.000

Klimaneutral gedruckt mit Climate Partner (FSC® C104096)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben ausschließlich die Meinung der Verfasser wieder.

Internet@Home

Anzeige

Hilfe vom Profi – nicht nur bei der Router-Auswahl

Wer schnell im Internet surfen will, hat hierfür meist mehrere Möglichkeiten.

Das Spektrum reicht vom VDSL- / Vectoring-Anschluss über manchenorts verfügbare Kabel-TV-Netze bis hin zu wirklich schnellen Glasfaseranschlüssen, wie bei uns in Zorneding.

Der Umstieg erfordert allerdings je nach Technologie oft einen neuen Router und teilweise weitere Vorarbeiten.

Birnstiel EDV & Kommunikation hilft Ihnen bei diesen Themen nicht nur durch kompetente Beratung und Lieferung der passenden Komponenten.

Unser bereits 1997 gegründetes Unternehmen realisiert auch Inhaus-Netze – vom WLAN über eine Gigabit-LAN-Verkabelung bis hin zum lokalen Glasfaser-Netz. Zudem konzipieren und liefern wir Computer- / Server-

Infrastruktur – gegebenenfalls mit den erforderlichen Stromnetz-Anschlüssen.

Wir haben uns auf die Bereiche IT, Telefonie, Alarmtechnik und Videotechnik für kleine und mittelständige Firmen sowie für Privatkunden spezialisiert.

Brauchen Sie professionelle Unterstützung?

Telefon: 08106 999 83 0

E-Mail: Info@Birnstiel.de



www.birnstiel.de


**Lehmann
Sonnenschutz**

Meisterbetrieb für:

- Jalousien für innen u. außen
- Rollläden, Raffstores
- Markisen aller Art
- Insektenschutz
- Sonnensegel
- Terrassendächer
- Gastronomiebeschattung
- Garagentore, Rolltore
- Antriebe für Rollläden, Markisen, Tore, Scherengitter
- Vertikaljalousien, Flächenvorhänge, Plisse, Vorhänge, Rollos

Alexander Lehmann
Wolfesing 3
85604 Zorneding
Tel. 081 06/24 66 81
Mobil 01 77/890 49 33

www.lehmann-sonnenschutz.de

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der SPD-Ortsverein hat sich entschlossen, zum Jahresausklang eine neue Ausgabe der *Rundschau* vorzulegen, mit einer bunten Mischung von Beiträgen. Wir behandeln aktuelle Themen der Gemeindepolitik, werfen aber auch einen Blick auf das, was außerhalb der Gemeindegrenzen passiert. Hinzu kommen eine Buchbesprechung sowie diesmal auch wieder ein Bilderrätsel.

Neben der Landtagsabgeordneten Doris Rauscher kommt in dieser Ausgabe auch Lena Wagner zu Wort. Die 29-Jährige Gemeinderätin aus Egming bewirbt sich um die SPD-Bundestagskandidatur im Wahlkreis Erding-Ebersberg, in Nachfolge des im Dezember 2017 verstorbenen Bundestagsabgeordneten Ewald Schurer aus Ebersberg.

Die Pandemie hat uns weiter im Griff, weitere Einschränkungen sind zumindest nicht auszuschließen, ein Ende ist nicht abzusehen. Unabhängig von gesetzlichen Regelungen sind wir alle gefragt – wer sich selbst schützt, schützt zugleich andere. Wobei Zweifel erlaubt sind, ob das mit der Eigenverantwortung wirklich so klappt, wie es nötig wäre. Ein Hoffnungsschimmer: In diesen Tagen erreichen uns Nachrichten, dass Pharmaunternehmen die Zulassung von Impfstoffen beantragen.

Was sich abzeichnet, ist die Auseinandersetzung darüber, was mit den Staatsschulden passieren soll, die durch die staatlichen Maßnahmen entstanden

sind, die wegen der Corona-Krise ergriffen wurden. Während sich die CSU bedeckt hält, werden in der CDU erste Stimmen hörbar, man müsse in naher Zukunft ans Sparen und Kürzen denken, und vor allem: keinesfalls dürften Steuern auf Gewinne und Spitzeneinkommen steigen – die übliche neoliberale Position also.

Wegen Corona weniger im Blickfeld ist die Gemeindepolitik: Im Gemeinderat wurde vor kurzem über ein Wasserstoff-Kompetenzzentrum beraten. Immer wieder geht es im Gemeinderat um die Frage, wie ernsthaft man sich um den Klimaschutz bemühen will. Durchgreifende Maßnahmen – oder es doch bei eher kleinen, manchmal halbherzigen Schritten belassen, weil man glaubt, der Bevölkerung nicht mehr zumuten zu können?

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen das *Rundschau*-Team, das auf Ihre, gerne auch kritischen, Rückmeldungen gespannt ist.

Letzte Meldung: Poing macht vor, wie es geht

Die Zornedinger*innen haben sich wohl die Augen gerieben, als die *Süddeutsche Zeitung* und die *Ebersberger Zeitung* am 5. Dezember in ihren Landkreisausgaben berichteten, wie die Gemeinde Poing an ihre Bewerbung als Standort für das Deutsche Technologie-Anwenderzentrum Wasserstoff (WTAZ) herangeht.

Das Thema wird dort auch in öffentlicher Sitzung behandelt, aber die Gemeinde Poing informiert mit Hilfe ihrer Websi-



Und ich wünsche Ihnen im Namen des SPD-Ortsvereins trotz allem schöne Weihnachten und einen guten Übergang ins neue Jahr!

Ihr
Stephan Raabe
Vorsitzender des SPD-Ortsvereins

te und über die Presse ihre Bürger*innen bereits im Vorfeld. Deren Fragen sind ausdrücklich erwünscht.

Da drängt sich der Gedanke auf, ob Offenheit nicht mehr Vertrauen erweckt als Heimlichtuerei. Der folgende Artikel erläutert auch die so ganz andere Vorgehensweise in Zorneding mit dem Thema Wasserstoff-Forschungszentrum.

Werner Hintze

AUTO BERGER

☎ 0 81 06/24 77 13

Seit 30 Jahren Ihr kompetenter und vertrauensvoller Partner vor Ort & HU jeden Montag und Mittwoch

**Wir wünschen Ihnen
schöne Weihnachten,
viel Gesundheit und
einen guten Rutsch**



- Achsvermessung
- Auspuff
- Autoglasreparatur
- Batterieservice
- Bremsen
- Fahrzeugaufbereitung
- Finanzierung
- Gebrauchtwagen
- Inspektion
- Karosserie- und Lackarbeiten
- Klimaservice
- Rad und Reifen

Georg-Wimmer-Ring 8a • 85604 Zorneding/Pöring
info@auto-berger.com



Pikinu • Thai Bistro

im Autohaus Berger

Inhaber: Tobias Berger
Georg-Wimmer-Ring 8a • 85604 Zorneding
Tel. 0 81 06/2 13 02 55
www.pikinu.de

Mo. – Do. 11.00 – 14.30 und 17.30 – 20.30 Uhr
Fr. 11.00 – 14.30 und 17.30 – 24.00 Uhr
(warme Küche bis 21.00 Uhr)

Alle Gerichte auch zum Mitnehmen!

Wasserstoff H₂ – der Champagner unter den Energieträgern?

Wasserstoff wird derzeit von einigen Politikern und Pressevertretern schon als „das Öl von morgen“ und als „der Schlüssel zum Gelingen der Energiewende“ gehandelt, nachzulesen übrigens ausführlich bei tagesschau.de.

Dass „Grüner“ Wasserstoff wichtig für das Gelingen der Energiewende ist, wird von allen Fachleuten erklärt und auch von mir nicht bestritten. Die Bundesregierung macht in diesem Jahr durch ihre aufgelegten Förderprogramme bis zu dreistelligen Millionenbeträgen sogar sehr deutlich klar, welchen Stellenwert sie Wasserstoff beimisst.

Was ist Wasserstoff? H₂ ist das einfachste und kleinste Molekül und allen bekannt als gebundenes chemisches Element in Wasser, H₂O. Schon Jules Verne schrieb 1874 in dem Roman „Die geheimnisvolle Insel“ vom Wasser als „Kohle der Zukunft“. „Die Energie von morgen ist Wasser, das durch elektrischen Strom zerlegt worden ist“, heißt es an einer Stelle. „Die so zerlegten Elemente des Wassers, Wasserstoff und Sauerstoff, werden auf absehbare Zeit hinaus die Energieversorgung der Erde sichern.“

Doch Wasserstoff ist nicht nur verfügbar, H₂ hat auch viele positive Eigenschaften, die er in Zeiten einer Klimakrise besonders gut ausspielen kann:

- H₂ verbrennt sauber und rückstandslos
- H₂ ist seit vielen Jahren praktisch erprobt, zum Beispiel in Raketenantrieben oder in Brennstoffzellen in Bussen und LKWs
- H₂ ist auch für die Industrie kein Neuland, sondern bekannt als Grundstoff vieler Prozesse in der chemischen Industrie und in Raffinerien.

Wasserstoff in den benötigten Mengen herzustellen ist allerdings teuer und aufwändig. Trotzdem wird H₂ eine wichtige Rolle bei der Dekarbonisierung der Wirtschaft spielen. Ich sehe seinen Einsatz besonders als zukünftiges Speichermedium, denn Wind und Sonne bieten keine kontinuierliche Versorgungssicherheit. Mit Power-to-Gas könnte volatil erzeugter Strom aus Wind- und PV-Anlagen, der gerade nicht gebraucht wird, mit H₂ gespei-

chert oder an andere Sektoren übergeben werden. Wir brauchen zukünftig große Speicher.

Der Einsatz von Wasserstoff ist ebenfalls für die Luft- und Schifffahrt interessant, wo es auf die Zuverlässigkeit der Energieversorgung für große Strecken ankommt. Der Initiative unseres Landrats Robert Niedergesäß im Landkreis eine H₂-Strategie zu etablieren stehe ich allerdings trotz aller gerade genannten Vorteile kritisch gegenüber.

Mein entscheidender Kritikpunkt: Wir stürzen uns auf Wasserstoff, damit wir in Zukunft unseren überschüssigen regenerativen Strom sinnvoll verwenden können, verhindern aber gleichzeitig, dass wir überhaupt wenigstens genug regenerativen Strom haben. Zur Zeit reichen die Ökostrom-Kapazitäten bei weitem nicht aus um grünen Wasserstoff herzustellen, schon gar nicht in unserem Landkreis, wo sich kein Bürgermeister an eine Bauleit-

Hintergrund: Wasserstoff

Grauer Wasserstoff wird hergestellt auf der Basis fossiler Kohlenwasserstoffe, vorwiegend Erdgas. Etwa 99 Prozent des bisher in Deutschland und global verwendeten Wasserstoffs sind „grau“. Die Frage, ob grauer H₂ oder Kohle schlimmer sind für's Klima, ist nicht entschieden.

Blauer Wasserstoff wird ebenfalls aus fossilen Grundstoffen, meist Erdgas, hergestellt – gekoppelt jedoch mit einem CO₂-Abscheidungs- und Speicherungsverfahren (Carbon Capture and Storage, CCS). Das verschlechtert zusätzlich die Energiebilanz des Wasserstoffs und erhöht die Herstellungskosten. Blauer Wasserstoff wird in der Gesamtbilanz als CO₂-neutral betrachtet.

Grüner Wasserstoff wird in der Regel durch Elektrolyse von Wasser mittels Strom aus erneuerbaren Quellen erzeugt. Umstritten ist, ob auch Wasserstoff als „grün“ bezeichnet werden kann, der mit Strom aus Atomkraftwerken produziert wurde. Die Argumentation der Befürworter ist, dass Atomkraft auch weitgehend CO₂-freien Strom liefert.

Türkiser Wasserstoff wird über die thermische Spaltung von Methan hergestellt. Grundstoff ist auch hier Erdgas. Anstelle von CO₂ entsteht dabei fester Kohlenstoff.

planung für Windräder innerhalb der 10h-Regel Seehofers herantraut.

Die Bundesregierung rechnet in ihrer „Nationalen Wasserstoff-Strategie“ bis 2030 mit einem Gesamtbedarf von 90 bis 110 Terawattstunden (TWh), allein die Industrie bräuchte derzeit bereits 55 TWh. Bis 2030 soll in Deutschland aber nur eine Erzeugungskapazität für ganze 14 TWh „grüner Wasserstoff“ errichtet werden, d.h. im Klartext: Die Regierung setzt auf



„blauen Wasserstoff“. Dieser wird aber aus Erdgas mit Abscheidung und Speicherung des Kohlendioxids, CO₂, hergestellt. Doch für das bei der Herstellung abgetrennte CO₂ braucht es eine Speicherstätte, die es nicht gibt und allein deswegen ist diese Möglichkeit schon nicht klimaneutral.

Langfristig will das Bundesministerium für Verkehr und Digitale Infrastruktur eine „Nationale Wasserstoff-Strategie“ etablieren. Zur Realisierung einer „grünen Wasserstoff Modellregion“ soll H₂ vor allem im Verkehr eine bedeutende Rolle übernehmen – allerdings vorerst nicht in der Luft- und Schifffahrt, sondern, wie die Zuständigkeit des Ministeriums bereits erahnen lässt, bei Bussen, Lkws und Pkws. Für mich illusorisch! Um allein die gesamte Pkw-Flotte in Deutschland mit klimaneutralem SynFuel, einem künstlich hergestellten Benzin auf Wasserstoffbasis, zu versorgen, bräuchte man jährlich laut einer kürzlichen Berechnung der „Wirtschaftswoche“ rund 1100 Terawattstunden Grünstrom – das ist etwa doppelt so viel Strom, wie Deutschland derzeit insgesamt pro Jahr verbraucht. Der zur Produktion von grünem Wasserstoff verwendete Strom muss aber ausschließlich aus erneuerbaren Energien stammen, denn nur grüner Wasserstoff ist wirklich CO₂-frei. Woher wollen wir den nehmen?

Wenn wir bis 2050 in Deutschland die Treibhausgasemissionen um 95% reduzieren wollen, müssen gravierende Änderungen erfolgen. Wir brauchen eine ganz andere Strategie um wirklich alle Wirtschaftsbereiche und Sektoren zu dekarbonisieren.

Meiner Meinung nach müssten zur Dekarbonisierung:

1. alle regenerativen Energiequellen endlich zügig erschlossen und nicht weiter mit Verhinderungsgesetzen gebremst werden
2. alle energiewirtschaftlichen Sektoren (Strom, Wärme, Verkehr, Industrie) für hohe CO₂-Einsparungen intelligent miteinander gekoppelt werden
3. alle erfolgversprechenden technologischen Ansätze, besonders zur Einsparung von Treibhausgasemissionen, verfolgt und in der Wirtschaft etabliert werden
4. und klimafreundliche Entwicklungen gefördert werden

Wir sollten unsere Erwartungen nicht nur nach Bayern und auf unseren Landkreis richten, sondern wir sollten auch in Zorneding neuen Technologien offen gegenüberstehen, um einen aktiven Part in der Umstellung der Energieversorgung zu übernehmen. Bereits 2019 haben wir Zorneding zum Klimanotstandsgebiet erklärt und der Gemeinderat sollte seitdem alles ihm Mögliche unternehmen, um bis 2030 frei von endlichen fossilen Energieträgern zu leben.

Doch ist es für Zorneding sinnvoll ein Großprojekt anzugehen, wie das im Herbst 2020 dem Gemeinderat vom Bürgermeister vorgeschlagene Wasserstoff-Kompetenzzentrum? Vorbei an den Bürger*innen sollten südlich der B304 Flächen ausgewiesen werden, damit auf einer Mindestfläche von 7 ha, mit einer Fördersumme von 200 Millionen von Bund und Land, ein Forschungs- und Gewerbezentrum für bis zu 350 Arbeitsplätze errichten kann. Dazu war die Mehrheit der Gemeinderäte*innen nicht bereit, zu vieles war unklar.

Die Fraktionen der Grünen, der FWG, der Linken und der SPD hatten deswegen schon nach der ersten nichtöffentlichen Gemeinderatssitzung klare Forderungen an die Verwaltung gestellt:

- alle Sitzungen müssen öffentlich stattfinden
- die Lage und Größe der Flächen, auf denen das Kompetenzzentrum, eine PV-Freiflächenanlage von mindestens 3.5 ha und ein Windrad entstehen sollen, müssen klar benannt werden
- im Gemeinderat muss vor der Bewerbung Einigkeit bestehen, welche zusätzlichen Flächen neben dem ca. 7 ha umfassenden Kompetenzzentrum als Gewerbegebiet ausgewiesen werden
- vor dem Plazet für ein solches Großprojekt müssen auch die Belastungen benannt werden, die auf die Gemeinde und ihre Bürger*innen zukommen und ein Plan vorgelegt werden, wie diese abgedeckt werden können

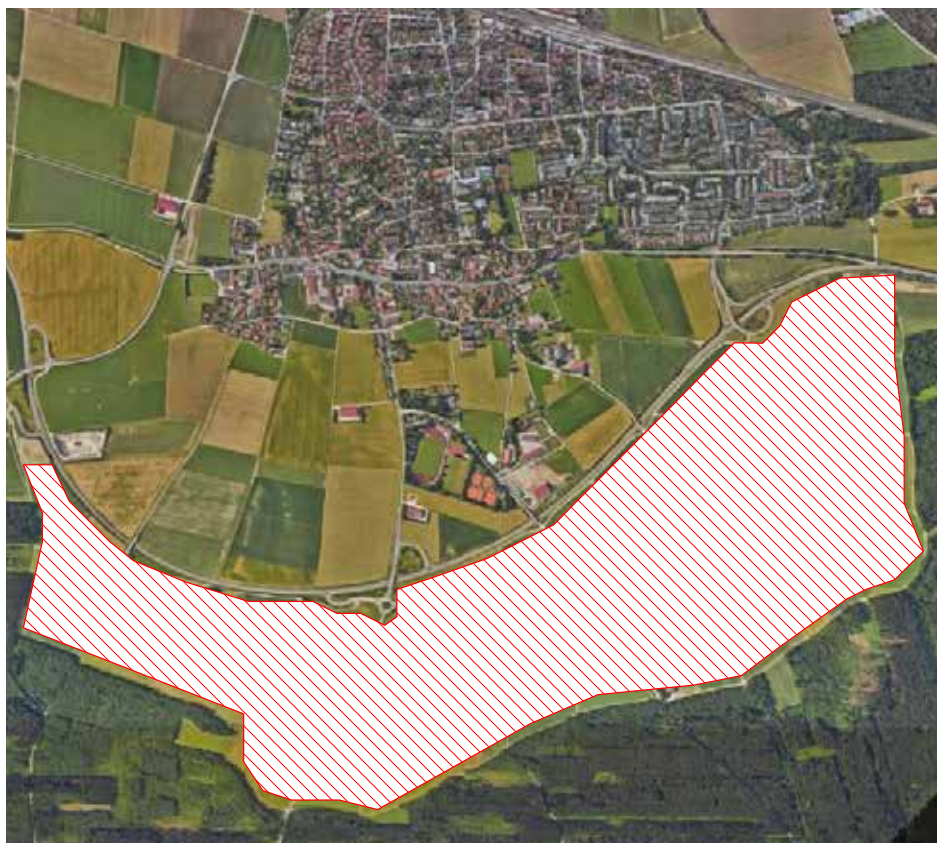
Doch nichts davon war passiert und eine Beteiligung an einem mit öffentlichen Geldern geförderten millionenschweren Projekt wurde deswegen mit 13:8 Stimmen in der Oktober-Gemeinderatssitzung abgelehnt.

Was bleibt von der „Nationalen Wasserstoff-Strategie“ bei uns übrig? Immerhin sind wir Kreistagsmitglieder des Ausschusses für Umwelt, Landesentwicklung und Verkehr (ULV) derzeit intensiv mit einem Wasserstoffprojekt beschäftigt. Für ein Verbundprojekt, kurz „HyBayern“, der Landkreise München, Ebersberg und Landshut erhalten die drei Landkreise 20 Mio. € Förderung. Als eines von drei Demonstrationsprojekten in Deutschland wird bei uns ein durchgängiger und geschlossener Kreislauf aus grüner Wasserstoffherzeugung, -verteilung und -nutzung angestrebt. Dazu wird in der Nähe eines Isar-Laufwasserkraftwerks mit angeschlossener PV-Freiflächenanlage eine Megawatt-Elektrolyse zur Herstellung von Wasserstoff aus erneuerbarem Strom, sowie ein Wasserstoff Abfüll- und Verteilerzentrum entstehen. Von diesem Zentrum aus soll dann der grüne Wasserstoff zu drei neu entstehende Wasserstoff-Tankstellen in den drei Landkreisen gelangen. In unserem Landkreis ist zur Zeit eine Tankstelle in Schlacht geplant, die vorerst ausschließlich Brennstoffzellen-Busse der Firma Ettenhuber

mit Wasserstoff versorgen soll, 350 bar Hochdruckgas soll bereitgestellt werden. Vorgesehen sind bis 2024 zehn Busse im ÖPNV-Verkehr des Landkreises einzusetzen, ein kostenintensiver Umstieg für den Landkreis. In Summe sollen im Endausbau in unserem Projekt HyBayern mehr als 430 Tonnen Wasserstoff pro Jahr hergestellt werden und so bis zu 4500 Tonnen CO₂ jährlich eingespart werden. Doch bis wann es LKWs, PKWs und Busse aus deutscher Fabrikation geben wird, steht noch in den Sternen.

Meine Devise heißt deswegen: Lasst uns lieber zuerst unsere Hausaufgaben machen und eine regenerative Energieerzeugung mit Solaranlagen und Windrädern aufbauen. Dazu gehören unter anderem die fünf Windräder im Ebersberger Forst genauso, wie zwei bis drei Windräder auf Zornedinger Flur in Bürgerhand. Erst dann klappt's auch mit der H₂-Strategie in unserem Landkreis. Und in Sektoren, in denen es schon jetzt Alternativen zu Öl und Gas gibt – sei es im Wärmemarkt oder beim Pkw –, sollte man auf Wasserstoff verzichten, H₂-Autos haben viel höhere Spritkosten als Batterie-Autos. Denn letztlich sei Wasserstoff keineswegs „das neue Öl“, sondern „der Champagner unter den Energieträgern“, sagt Claudia Kemfert vom DIW (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V.).

Bianka Poschenrieder



Innerhalb dieser Fläche wären für das H₂-Zentrum 7 ha und für Gewerbe bis zu 200 ha vorgesehen

Klimaschutz – lasst uns global denken und lokal handeln!

Endlich, das Klima ist immer häufiger Thema in den Nachrichten. Derzeit stehen wir bei einer Erderwärmung von 1,4°C und dank der hartnäckigen Aktionen unserer Kinder und ihren Fridays for Future-Demos ist der Klimawandel wenigstens in aller Munde, wenn er schon nicht in allen Köpfen angekommen ist. Nicht einmal die Corona-Pandemie konnte das brisante Thema Klima aus den Nachrichten ganz verdrängen. Dürre und Waldsterben, Flächenbrände und Extremwetterlagen sind auch bei uns inzwischen Realität.

Man muss sich einmal vorstellen: 2019 war das Jahr mit den bisher höchsten globalen Klimagasemissionen weltweit. Und das, obwohl es seit 30 Jahren Klimakonferenzen gibt und obwohl die Erdatmosphäre mit über 415 ppm CO₂ so voll mit Klimagasen ist, wie nie zuvor in der Erdgeschichte. Die Erde befindet sich in einem Zustand, zu dem wir Erdbewohner keinerlei Erfahrungswerte kennen. Wir haben aber nur diese eine Erde und die müssen wir für unsere Kinder und weitere Generationen erhalten. Das wird nur gelingen, wenn wir alle zusammenhelfen – global und lokal.

Für Bayern startete Staatsminister Hubert Aiwanger immerhin Ende 2018 den „Energiegipfel Bayern“ mit der Vorgabe, die Ziele der Klimaschutzkonferenz von Paris 2015 auch in Bayern umzusetzen. Das machte kurzfristig Hoffnung, doch das Ergebnis dieses Gipfels war leider mehr als ernüchternd: „Bayern wird die Klimaschutzziele der Konferenz von Paris 2015 krachend verfehlen“. Anlässlich des fünfjährigen Jubiläums des Pariser Klimaabkommens am 11.12. hat sich am bisherigen unzureichenden politischen Handeln immer noch nichts geändert. Da zitiere ich doch immer wieder gerne Richard Mergner, den Vorsitzenden des BUND Naturschutz in Bayern e.V.. Er sagte nach dem Energiegipfel: „Die

sogenannten Energieziele 2030 sind nicht ambitioniert genug und nach heutigem Wissenschaftsstand ist das der Pfad in eine katastrophale Klimaveränderung“.

Ich kann dazu nur sagen: Bayern benötigt endlich Taten – nicht irgendwann sondern heute und deswegen sind die Initiativen im eigenen Umfeld jedes einzelnen umso wichtiger!

Der Landkreis bemüht sich seit 2006 um eine Energiewende. Der Kreistag hat sein Ziel, bis 2030 im Landkreis frei von fossilen Energieträgern zu sein, zwar vor Augen und die Mitglieder des Kreistags haben im Sommer letzten Jahres die Klimakrise öffentlich als Aufgabe höchster Priorität anerkannt. Doch obwohl wir den Landkreis als Klimaschutzregion ausgerufen haben, ändert sich viel zu wenig.

Ohne den Willen der Bürgerinnen und Bürger die Klimakrise zu stoppen und ohne den Schulterschluss mit den Kommunen schaffen wir auch im Landkreis die Energiewende nicht. Das bedeutet,

dass jede Gemeinde, auch Zorneding, gefordert ist und liefern muss.

Der Zornedinger Gemeinderat hat dank unseres Antrags im Sommer 2019 und der Unterstützung der Grünen und Freien Wähler den Klimanotstand ausgerufen und zu Beginn der neuen Wahlperiode hat die SPD-Fraktion einen weiteren Antrag für den Klimaschutz gestellt: Die Gemeinde Zorneding führt zur Bewertung der Klimarelevanz von Beschlüssen ein zweistufiges Verfahren ein. Der Gemeinderat soll verpflichtet werden in Zukunft bei allen Beschlüssen die Lösung zu wählen, die den Klima-, Umwelt- und Artenschutz berücksichtigt. Der Antrag wurde vertagt, weil der Bürgermeister auf ein für den ganzen Landkreis einheitliches Bewertungs-Tool warten wollte. In der Gemeinderatssitzung am 26.11.2020 kam das neue zweistufige Verfahren, noch als Test, erstmals zur Anwendung.

Inzwischen gibt es in der Gemeinde wenigstens eine Teilzeit-Klimaschutzmanagerin, geleast von der Energieagentur Ebersberg/München. Elisabeth Buchmann können Sie immer Dienstags im Bauamt antreffen. Sie soll die Verwaltung unterstützen unabhängig von fossilen und endlichen Energieträgern zu werden, denn wir müssen dringend die eigenen Aktivitäten für den Klimaschutz erhöhen. Die Kommune muss deutlich mehr Energie einsparen, mehr erneuerbare Energien einsetzen und die Verkehrswende mit mehr Mut voranbringen.

Im Augenblick bekommt man das Gefühl alle wollen das Klima retten, zumindest behaupten sie es. Der Verein Campact informiert über aktuelle Entwicklungen. Kürzlich zeigte er auf, dass sogar die fünf Wirtschaftsweisen eine Abgabe für den CO₂-Verbrauch empfohlen und gleich sechs Forschungsinstitute in einer Woche Vorschläge allein zur CO₂-Abgabe vorlegten. Aber lassen Sie sich



von den vielen zur Zeit durch die Medien kursierenden Vorschläge nicht verwirren, bedenken Sie lieber die vier entscheidenden Punkte, die Campact e.V. hilfreich so zusammengefasst hat:

- **Ein Klimaziel, das der Dramatik der Krise gerecht wird**

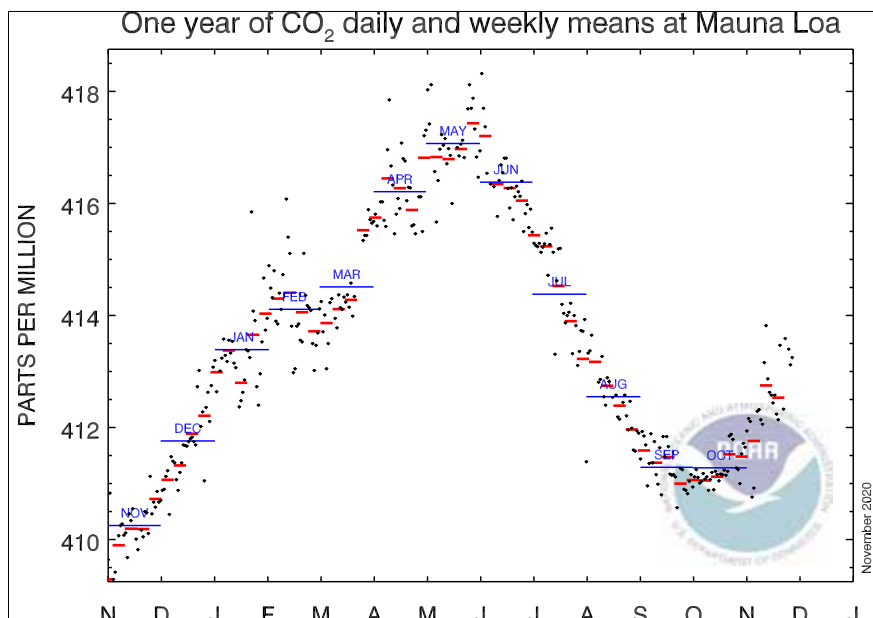
Die Klimawissenschaftler*innen sind sich einig: Wenn unser Planet über die kritische Grenze von 1,5 Grad hinaus fiebert, droht die Klimakatastrophe unaufhaltbar zu werden. Das verhindern wir nur, wenn Deutschland bereits 2035 klimaneutral ist, nicht erst 2050, wie die Regierung plant.

- **Eine CO₂-Abgabe, die wirkt**

Eine CO₂-Abgabe ist eine gute Idee: Wer das Klima zerstört, muss zahlen – wer es schützt, spart. Doch sie funktioniert nur, wenn der Preis die Menschen zum Umdenken bringt. Eine Abgabe von 20 oder 30 Euro pro Tonne CO₂ bringt viel zu wenig. Expert*innen des Umweltbundesamtes rechnen vor: Gerade wenn sich beim Verkehr was tun soll, muss der Preis schnell 180 Euro pro Tonne erreichen. Und das bedeutet für mich, dass wir einen sozialen Ausgleich brauchen, damit nicht die Ärmsten in der Gesellschaft draufzahlen müssen.

- **Ein Klimaschutzgesetz, das dynamisch schärfer wird**

Eine CO₂-Abgabe genügt nicht. Sie muss um ein dynamisches Klimaschutzgesetz ergänzt werden. Werden Vorgaben nicht eingehalten, wird es automatisch strenger. Ressorts, die ihre Ziele verfehlen, sollen selbst dafür zahlen. SPD-Umweltministerin Svenja Schulze hat hierfür bereits einen guten Vorschlag vorgelegt.



Wöchentliche Durchschnittswerte (rot), gemessen am Global Monitoring Laboratory, Mauna Loa

- **Ein Kohleausstieg, der auch ein echter ist**

Der geplante Kohleausstieg wird dem 1,5-Grad-Ziel nicht gerecht. Noch nicht einmal ein Fünftel der Meiler soll bis 2022 abgeschaltet werden. Dabei könnten wir bis dahin locker die Hälfte der Meiler stilllegen und bis spätestens 2030 alle. Die GroKo darf den Ausbau der erneuerbaren Energien nicht länger ausbremsen, da verzweifle ich manchmal an meiner eigenen Partei.

Einfach wird das alles nicht. Das schaffen wir nur gemeinsam, in Zorneding Hand in Hand mit allen Mitgliedern unserer Gemeinde. Bringen Sie also Ihre Ideen ein und helfen Sie mit, die Klimakrise zu meistern und eine Klimakatastrophe zu verhindern!

Als Diskussionspartner vor Ort treffen Sie seit dem 13. November bis zu sichtbaren Verbesserungen im Landkreis jeden Freitag von 11:00 Uhr bis 12:00 Uhr die Mitglieder des Energie-Forum Zorneding (EFZ) sowie der Zorneding for Future-Bewegung (Z4F) nach dem Motto: „Wir machen's wie Greta“. Denn Klimaschutz muss jetzt klappen – weltweit und vor unserer Haustür! Aber unsere Chancen, beim Klima endlich etwas Wirksames zu erreichen, waren noch nie so gut wie jetzt.

Bianka Poschenrieder

Auf der Website des EFZ finden Sie alle Termine mit den zugehörigen Standorten:
www.energie-forum-zorneding.de/kalender





Öffnungszeiten:
 Dienstag - Freitag von 9:00 - 18:00 Uhr
 Samstag von 8:00 - 12:00 Uhr

FUETSCH

HAARSTUDIO

Schmiedweg 3 • 85604 Zorneding • Fon: (081 06) 37 75 98





STEFAN KOCH
 STEUERBERATER
 ANZINGER STRASSE 1B
 85604 ZORNEDING-PÖRING
 TELEFON 081 06 210 18 00
stb@koch-zorneding.de

Der Kampf gegen Gewalt an Frauen

Wenn man als Frau auf Social Media aktiv ist, dann gibt es Tage, an denen man ein dickes Fell braucht. Ungefragte Anmachen oder Kritik am Äußeren sind keine Seltenheit, sondern gehören viel mehr zur Regel. Dies gilt insbesondere dann, wenn man sich für Gleichberechtigung einsetzt oder als Frau gesehen wird, die sich nicht alles von Männern sagen lässt. Die Gewalt gegen Frauen im Netz nimmt zu – und ja, Hasskommentare sind Gewalt. Deshalb ist es auch nicht verwunderlich, dass am 25. November, dem internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen, tausende Frauen (und auch viele Männer) sich online deutlich positionieren. Seit fast 30 Jahren ist der 25. November kein normaler Tag mehr, sondern ein – inzwischen weltweiter – Aktionstag. Feminist*innen und Menschenrechtsorganisationen setzen gemeinsam ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen. Das Datum geht zurück auf den Todestag der Schwestern Patria, Minerva und María Mirabal, die 1960 als Regimegegnerinnen in der Dominikanischen Republik ermordet wurden.

Was ist Gewalt an Frauen?

Mit Gewalt gegen Frauen ist jede Art von Gewalt gemeint: Gewalt in Ehe und Familie, Vergewaltigung oder sexuelle Nötigung, Zwangsprostitution als offensichtliche Ausprägungen von Gewalt, aber ebenso psychische Gewalt wie Kontrolle und Abwertung. Weiterhin fallen darunter auch Dinge, die vielleicht nicht jede Person sofort als Gewalt identifizieren würde, zum Beispiel frauenfeindliche Witze oder Anmachversuche, wie das sogenannte Catcalling. Als Catcalling werden übergriffige, meist sexuell aufgeladene Kommentare bezeichnet, die fremde Männer gegenüber Frauen in öffentlichen Räumen tätigen. Dazu gehört zum Beispiel auch das Hinterherpfeifen auf der Straße. Eine solche Anmacherei hat fast jede Frau schon einmal erleben müssen. Für die Betroffenen ist das eine negative Erfahrung, wenn sie öffentlich und ungefragt auf ihr Äußeres reduziert werden.

Auch die Zahl der Frauen, die bereits häusliche Gewalt erfahren mussten, ist hoch: Beinahe jeden dritten Tag tötet ein Mann seine (Ex-)Partnerin. Rund jede dritte Frau berichtet, mindestens einmal seit dem 16. Lebensjahr körperliche und/oder sexuelle Gewalt erlebt zu haben. 2019 waren offiziell knapp 115.000 Frauen Op-

fer von häuslicher Gewalt, wobei hier nur die Fälle gezählt werden können, die zur Anzeige gebracht worden sind. Während der Covid-19-Pandemie sind die Fälle, laut Angaben des Hilfetelefons "Gewalt gegen Frauen" und der Bundespsychotherapeutenkammer, noch einmal deutlich angestiegen.

Schutz im Notfall: Frauenhäuser

Gleichzeitig ist es für Frauen *noch* schwieriger geworden, Hilfe zu bekommen, da sie viel weniger Möglichkeiten haben, sich unbemerkt ihren Freund*innen oder anderen Personen anzuvertrauen. Hinzu kommt, dass es in ganz Deutschland nicht ausreichend Schutzplätze in Frauenhäusern gibt. Nach der sogenannten Istanbul-Konvention – ausgeschrieben "Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt" – sollte es in Deutschland über 20.000 Frauenhausplätze geben. Tatsächlich gibt

Magdalena Wagner

29 Jahre, Mathematiklehrerin und Schulpsychologin aus Egming; Vorsitzende der Jusos Oberbayern und Co-Vorsitzende der AsF Ebersberg; Bewerberin um die Direktkandidatur zur Bundestagswahl 2021 im Bundestwahlkreis Erding-Ebersberg

www.facebook.com/lena.wagner.921

Instagram: [magda.lena.wagner](https://www.instagram.com/magda.lena.wagner)
hallo@magdalena-wagner.de

es nur knapp 7.000. In den Landkreisen Ebersberg und Erding gibt es im gemeinsamen Frauenhaus fünf Plätze für Frauen und ihre Kinder. Nach Berechnungen der Richtlinie „Frauenhaus“ der bayerischen Staatsregierung werden in den Landkreisen Erding und Ebersberg 11 Plätze benötigt. Würde man auf die Landkreise den in der Istanbul-Konvention empfohlenen Schlüssel von einem Platz pro 10.000 Einwohner*innen anlegen, käme man auf einen Bedarf von etwa 27 Plätzen. Davon sind wir noch weit entfernt.

Vor gut einem Jahr forderte Familienministerin Franziska Giffey deshalb perspektivisch einen Rechtsanspruch auf einen Platz im Frauenhaus. Doch dies darf nicht nur ein perspektivisches Ziel sein – die Frauenhausplätze müssen jetzt massiv ausgebaut werden, sodass jede Frau,



die Hilfe benötigt, diese auch erhält. Dazu braucht Ebersberg endlich ein eigenes Frauenhaus, für das sich die SPD-Kreisfraktion bereits seit Jahren vehement einsetzt. Ebenso müssen Beratungsangebote, wie der Frauennotruf Ebersberg, aber auch Beschwerdestellen an öffentlichen Institutionen, auf- und ausgebaut werden. Es darf nicht sein, dass viele Stellen auf Spenden angewiesen sind. Eine staatliche Finanzierung ist sicherzustellen. Im Bereich der Beratung und Therapie braucht es neben adäquaten Angeboten für betroffene Frauen auch Unterstützung für betroffene Kinder und Jugendliche. Häufig leben Menschen, die in der Kindheit Gewalt erfahren oder ansehen mussten, Gewalt auch in eigenen Partnerschaften aus. Um dies zu verhindern, müssen flächendeckend ausführliche Präventionsprogramme angeboten werden. Ebenso muss es, um Gewalt gegen Frauen zu beenden, Therapieprogramme für gewalttätige Männer geben.

Der Kampf gegen Gewalt an Frauen – ein Kampf für Gleichberechtigung

Wenn Männer Gewalt gegen Frauen ausüben, dann ist das immer auch ein Mittel, die Frau zu unterwerfen und zu beherrschen. Solange wir also von Gleichberechtigung noch weit entfernt sind, so lange werden weiterhin Frauen Gewalt erleben müssen. Der Kampf gegen Gewalt gegen Frauen ist somit auch ein Kampf für mehr Gleichberechtigung – ein Kampf, in dem Frauen auch die Unterstützung der Männer brauchen: Bei der direkten Verteidigung gegen Gewalt, in Diskussionen und in den Kommentarspalten auf Social Media.

Magdalena Wagner

In der Schule ist die Luft rein

Luftfilter garantieren den Präsenzunterricht in Zorneding und Pöring

„Die Lehrer sind begeistert und die Kinder freuen sich, weil sie jetzt im Unterricht keine Jacken mehr tragen müssen“, positiver als das erste Resümee von Schulleiterin Renate Hutterer kann die Reaktion auf die neuen Luftfilter in der Grundschule nicht sein. Sie sind seit 30. November in acht Klassenzimmern in Betrieb und alle sind sich einig, dass die rasche Entscheidung (vier Wochen vom Beschluss bis zur Umsetzung) kein Schnellschuss war, sondern eine sinnvolle Investition.

Bereits im August gab es erste Gespräche. Damals war noch nicht abzusehen, wie sich die Pandemie-Situation entwickeln und unter welchen Umständen der Unterricht im neuen Schuljahr stattfinden würde. Es stellte sich dann schnell heraus, dass ein Hauptkriterium für den Präsenzunterricht das „Luft-Management“ ist: Wie stellt man sicher, dass der regelmäßige Luftaustausch funktioniert? Lüften ist die billigste Methode. Doch sie versagt, wenn die baulichen Gegebenheiten (Fenster) nicht geeignet sind, und ist nicht optimal, wenn es kalt wird (ist im Winter regelmäßig der Fall).

Die Bayerische Staatsregierung hatte zwar Fördermittel für Luftfilteranlagen angekündigt, aber Anfang Oktober noch nicht zugesagt. Schule und Förderverein fürchteten, dass eventuell die Fördermittel nicht ausreichen könnten um alle Schulen im Freistaat auszustatten. Darüber hinaus musste man mit Lieferengpässen rechnen. Die Zeit drängte also und deshalb stellte die SPD-Fraktion im Oktober einen Antrag im Gemeinderat: Die Gemeinde solle in Vorleistung gehen und alle 14 Klassenräume in Zorneding und Pöring mit Luftfilteranlagen ausstatten.

Der Antrag wurde zurückgezogen nachdem im Sitzungsverlauf beschlossen wurde, diejenigen Klassenräume, die nicht durch gezieltes Fensteröffnen gelüftet werden können, sofort mit HEPA-

Luftreinigungsgeräten auszustatten. Im Hinblick auf die vergaberechtlichen Vorschriften wurde außerdem vereinbart, über die Beschaffung der restlichen, allerdings nicht förderfähigen Geräte in einer anschließenden Gemeinderatssitzung abzustimmen. Schule und Gemeinde suchten daraufhin nach geeigneten Geräten. Sie sollten TÜV-zertifiziert sein, ein möglichst großes Luftvolumen möglichst schnell und leise austauschen, wartungsfreundlich und schnell verfügbar sein und wenn möglich nicht zu viel kosten. Klingt nach eierlegender Wollmilchsaure, wurde aber bei der Firma Wolf in Mainburg gefunden. Dort hat man die komplette Fertigung auf „Air Purifier“ umgestellt und konnte deshalb eine schnelle Lieferung zusagen. Außerdem liegen die Geräte mit einem Preis von circa 3000 Euro unter der maximalen Fördersumme von 3500 Euro.



Foto: Blanka Poschenrieder

Zunächst wurden acht Geräte bestellt, weil dafür keine Ausschreibung nötig war. Damit wurden die Klassenzimmer im „blauen Haus“ ausgestattet und die Zornedinger Schule ist somit in Sachen Luftfilter Vorreiter im Landkreis. Die luftgefilterten Räume sind begehrt. Der Raum für Religionsunterricht ist zum Beispiel im gelben Haus, hat also keinen Luftfilter. Steht jedoch im blauen Haus ein Raum leer, weil die Klasse Religionsunterricht hat, halten die Religionslehrer mittlerweile ihren Unterricht gerne dort.

Eigentlich sollte man im gelben Haus ausreichend lüften können. Doch in den beiden Unterrichtsräumen lassen sich die Fenster nicht feststellen und müssen zum



Foto: Blanka Poschenrieder

Lüften mit einem Besenstiel fixiert werden. Eine fragile Lösung, für die „ich keine Verantwortung übernehmen kann“, sagt Renate Hutterer. Sie hat deshalb einen Antrag für weitere Filtergeräte gestellt. Zwei für das gelbe Haus in Zorneding und gerechterweise vier für Pöring, wo das Lüften per Fenster eigentlich möglich ist. Damit wären alle Unterrichtsräume in Zorneding und Pöring ausgestattet.

Die Vorteile liegen mittlerweile klar auf der Hand. Gerade im Winter wird durch das Öffnen der Fenster alle 20 Minuten wertvolle Energie verschwendet, im Raum ist es kalt und ungemütlich. Die Luftfilter sind mit Sensoren ausgestattet, die registrieren, ob sich Personen im Raum aufhalten. Sollte vergessen worden sein, am Freitag den Filter auszuschalten, wird er also nicht sinnlos das ganze Wochenende über in Betrieb sein. Außerdem verfügen sie über einen Hepa14-Hochleistungsfilter und einen F7-Feinfilter, der Pollen aus der Luft eliminiert. Gute Nachrichten für Allergiker, wenn nach dem Winter wieder die Pollen fliegen. Die Filter müssen nur einmal im Jahr ausgetauscht werden und die Geräte sind einfach und bequem zu bedienen.

Ingrid Sendrowski

Man kann immer etwas machen

Im Kreistag sind zwei Anträge gescheitert, die erreichen wollten, dass der Landkreis dem Bündnis Seebrücke – Sichere Häfen beitrifft, jedes Mal mit den Stimmen von CSU und AfD. Ein humanitärer Appell der SPD an den Landrat blieb ohne Resonanz.

Der Hinweis, dass Moria auf europäischer Ebene gelöst werden muss und man auf Kreisebene nichts tun könne, ist zwar richtig. Aber die Weigerung, wenigstens

ein Zeichen zu setzen, ist nicht nur bequem, inhuman und populistisch, sie ist *zynisch*.

Je höher der Druck auf die Verantwortlichen wird, desto eher besteht erfahrungsgemäß die Chance, dass sie handeln. Deshalb ist es umso wichtiger, den Druck auf die Verantwortlichen in unserem Landkreis zu erhöhen. Das will das Aktionsbündnis JUGEND HILFT MORIA mit seiner Stellungnahme erreichen, die wir

hier mit dem Einverständnis des Vereins in vollem Umfang abdrucken.

Die Stellungnahme wird vom SPD-Kreisverband Ebersberg, der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen und den Jusos Ebersberg unterstützt, ebenso von einer Vielzahl kultureller und weiterer politischer Gruppierungen; momentan sind es 42 Logos.

Ingrid Sendrowski



Stellungnahme des Aktionsbündnisses *JUGEND HILFT MORIA* aus dem Landkreis Ebersberg

Moria ist nur eines der Lager für Geflüchtete in Griechenland, von denen es eigentlich kein einziges geben dürfte. Doch es gibt mehrere dieser Unorte, an denen Menschenrechte und Menschenwürde nicht im Geringsten geachtet werden. Sie befinden sich zum Beispiel auch auf den griechischen Inseln Samos und Chios, aber auch in anderen Ländern an den EU-Außengrenzen.

Vor dem Brand lebten 12.800 Menschen in dem Lager in Moria. Das Lager war eigentlich nur für die Unterbringung von 2600 Menschen geplant. Sie lebten dort in Containern und Zelten. Auf engstem Raum, ohne fließendes Wasser, ohne eine geregelte Essensversorgung, ohne ausreichende Hygienemaßnahmen – ohne angemessenen Schutz vor Covid-19. Man stelle sich die Lebenssituation dort in Höchstzeiten der Auslastung vor, als dort bis zu 20.000 Menschen leben mussten.

Eine Mischung aus Verzweiflung, Depression, Perspektivlosigkeit und Angst vor Krankheit, Gewalt und sexuellen Übergriffen prägen den Alltag der dort lebenden Menschen. Diese menschenunwürdige Situation ist leider nicht neu und sie ist weitaus mehr als ein Armutszeugnis für Europa – sie ist eine konkrete Absage an die Wahrung der Menschenrechte und an die Anerkennung der Würde des Menschen.

Der Brand in Moria hat diese katastrophalen Zustände zusätzlich verschlechtert und bringt weitere Unsicherheiten in das Leben der Menschen, die schon so viel ertragen mussten.

Doch dieser furchtbare Zustand kann auch eine Chance für die Europäische Union sein.

Es braucht endlich eine politische Lösung, welche die Menschenrechte wahrt und den Unwillen Europas, eine europäische Kooperation umzusetzen, etwas entgegensetzt.

Viele Kommunen in Deutschland haben sich bereit erklärt, geflüchtete Menschen aufzunehmen. Deutschland und Europa müssen jetzt endlich zu ihren Grundwerten – allem voran der Menschenwürde und der Wahrung der Menschenrechte – stehen.



Der zukünftige Umgang mit den geflüchteten Menschen in Moria und all den anderen, ebenso maßlos überfüllten Lagern an den EU-Außengrenzen, ist eine bedeutsame Chance – es ist die Chance, unseren theoretisch formulierten Grundwerten wieder eine reale Bedeutung zu geben und diese Werte in der Praxis unserer Innen- und Außenpolitik umzusetzen.

Wir sollten sie nützen – tun wir dies nicht, laufen wir Gefahr, das bereits sehr marode Wertefundament der europäischen Union irreversibel zu schädigen.

Wir stehen weiterhin für unsere Werte ein und fordern eine politische Lösung, welche das Grundgesetz und die Menschenrechte achtet.

Als Vertreter*innen der genannten zivilgesellschaftlichen Organisationen und Einzelpersonen im Landkreis Ebersberg können nicht länger schweigen. Wir möchten Sprachrohr sein, für die Menschen in den überfüllten Lagern, deren Stimmen hier nicht gehört werden und die tagtäglich unter menschenunwürdigen Bedingungen ausharren müssen.

Im Jahr 2016 war es möglich 1089 geflüchtete Menschen im Landkreis Ebersberg unterzubringen. Aktuell sind es nur 702 geflüchtete Menschen, die im Landkreis untergebracht sind. Wenn wir diese humanitäre Krise ernst nehmen, bedeutet das: Wir haben Platz!

Darum fordern wir den Kreistag des Landkreises Ebersberg auf, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, um geflüchtete Menschen (insbesondere minderjährige Geflüchtete) aus den Lagern der EU-Außengrenzen aufzunehmen. Auch wenn dies die zahlenmäßige Zuweisung durch den sogenannten „Königsteiner Schlüssel“ übersteigt.

Wir fordern außerdem, dass der gesamte Landkreis Ebersberg mit seinen 21 Gemeinden zum „Sicheren Hafen“ für geflüchtete Menschen erklärt wird.

Die Würde des Menschen ist unantastbar!

Diese Stellungnahme wurde formuliert von:



**Kreisjugendring
Ebersberg**



Brief aus dem Landtag

Liebe Zornedingerinnen, liebe Zornedinger,

ein turbulentes Jahr neigt sich dem Ende – für keinen von uns verlief es wohl so, wie wir es uns Anfang des Jahres noch vorgestellt hatten. In den vergangenen Monaten haben wir erlebt wie es ist, wenn man sich nicht mehr sorgenfrei bewegen kann und die Gesundheit von Menschen, die uns nahe stehen, in Gefahr sein könnte, wenn die Arbeit plötzlich wegbricht, die Kinder nicht in Kita oder Schulen können und keiner so richtig weiß, was die Zukunft bringt. Das beunruhigt viele Menschen, viele fühlen sich emotional stark belastet, viele kämpfen mit finanziellen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie.

Als Ihre Landtagsabgeordnete setze ich mich seit März intensiv dafür ein, dass angemessene und nachvollziehbare Maßnahmen getroffen werden. Unsere Demokratie lebt vom Diskurs, von Mitgestaltung und Mitsprache, vom Schutz unserer Grundrechte. Dazu gehört auch das Recht auf Gesundheit, weshalb ich die getroffenen Maßnahmen der vergangenen Monate grundsätzlich unterstütze. Dennoch braucht es auch weiterhin Nachbesserungen am Kurs der bayerischen Staatsregierung: Deshalb habe ich mich beispielsweise dafür eingesetzt, dass es keinen Automatismus bei der Schließung von Kitas und Schulen geben darf, denn Kinder und Jugendliche haben das Recht auf Bildung. Sie haben auch das Recht auf Schutz vor Gewalt und das Recht auf gutes Aufwachsen – deshalb war es mir wichtig, Kinder in schwierigen Lebensumständen besonders in den Blick

zu nehmen und ihnen eine schnelle Rückkehr in Kita und Schule, zu ihren Freunden und Bezugspersonen zu ermöglichen. Wir brauchen mehr Entlastung für Familien, Unterstützung für das Kita- und Schulpersonal bei der Bewältigung der aktuell sehr herausfordernden Aufgaben, und eine Teststrategie, die Schnelltests in Alten- und Pflegeheimen sowie Krankenhäusern vorsieht, um weiterhin Besuche zu ermöglichen und die Menschen hier vor Einsamkeit zu schützen. Besonders verletzte Menschen dürfen in dieser Situation nicht alleine gelassen werden!

Der Advent lädt uns nicht nur zum Rückblick ein. Oft sind es die vermeintlich kleinen Dinge, die uns Hoffnung und Zuversicht geben. „Wer Abstand hält, hat sich nicht unbedingt entfernt“ sagt die Schriftstellerin Edith Linvers. Und ich stimme ihr zu, denn: Wir haben gelernt, wie viel wir mit Abstand gemeinsam bewegen können, wenn wir zusammenhalten. Wir können damit Menschenleben retten. Es wurde deutlich, von welcher Bedeutung einige Berufe sind, z.B. im Gesundheitsbereich oder der Erziehung und Bildung, und das Ehrenamt. Und wir haben gelernt, wie kostbar es ist, sich gegenseitig Wertschätzung zu zeigen. Vor allem aber haben wir wohl gelernt, was uns wichtig ist im Leben und uns wirklich glücklich macht.

Die Adventszeit ist für viele uns meist eine hektische, stressige, vollgepackte Zeit. In diesem Jahr steht dagegen Besinnlichkeit im Vordergrund. Die Weihnachtszeit ist für mich eine Zeit der Innehaltens, des Füreinander da Seins, ein Fest des Miteinanders und der Fokussierung auf die wesentlichen Dinge. Eine Zeit des Lichts und der Hoffnung. Ich wünsche uns allen, dass wir mit genau diesen Gefühlen



der Hoffnung, des Miteinanders und der hinzugewonnen Erkenntnis der eigenen Stärke ins neue Jahr starten können.

Als Ihre Abgeordnete im Bayerischen Landtag bin ich gerne für Sie da! Lassen Sie uns gemeinsam an den Themen arbeiten, die für ein soziales Netz wichtig sind.

Frohe Weihnachten und ein gutes, gesundes und glückliches Jahr 2021 wünscht Ihnen Ihre

Doris Rauscher

Wenn Sie sich mit Ihrem Anliegen direkt an mich wenden möchten, schreiben Sie mir eine E-Mail, rufen Sie an unter 08092-230 99 67 oder vereinbaren Sie einen Gesprächstermin in meinem Bürgerbüro in Ebersberg, Bahnhofstraße 12, Bürozeiten Montag - Donnerstag zwischen 9 und 12 Uhr.

Mehr zu mir gibt es unter

www.doris-rauscher.de
info@spd-buergerbuero.de



35
JAHRE

35 JAHRE IMMOBILIEN WEIDLICH
ERFAHREN • KOMPETENT • ERFOLGREICH



**IMMOBILIEN
WEIDLICH**

FROHES FEST & GESUNDES NEUES!

Vielen Dank an unsere Partner und Kunden für ihre Treue und gute Zusammenarbeit auch in schwierigen Zeiten. Auch 2021 werden wir Ihnen gern mit Rat und Tat zur Seite stehen.

T (08091) 3010 · WWW.IMMOBILIEN-WEIDLICH.DE

Corona – Neues Infektionsschutzgesetz vom Bundestag beschlossen Was bedeutet das für unsere Grundrechte und die Pandemie-Bekämpfung?

Am Mittwoch, dem 18.11.2020, hat der Bundestag Änderungen des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) beschlossen. Mit den Stimmen von CDU/CSU, SPD und den Grünen für den Gesetzesentwurf gab es eine breite Mehrheit im Parlament.

Die „Querdenker“, unterstützt von AfD und teilweise rechtsextremen Organisationen, hatten im Vorfeld gegen diese Änderungen mobilisiert. Sie sprachen von der Errichtung einer „Corona-Diktatur“, der Aushebelung des Parlaments und bemühten sogar den Vergleich mit dem Ermächtigungsgesetz der Nazis von 1933.

Sachliche und auf Fakten basierte Information sind durch die Fokussierung der Medien auf Protestformen und Überspitzungen teilweise auf der Strecke geblieben. Darum möchte ich die Berechtigung dreier Hauptkritikpunkte und Behauptungen prüfen, sowie die wichtigsten Änderungen und Fakten kurz darstellen.

Behauptung 1: Der Bundestag wird entmachtet

Im §5 des IfSG ist geregelt, dass der Deutsche Bundestag eine „epidemische Lage von nationaler Tragweite“ feststellen muss, damit dieses Gesetz zur Anwendung kommt. Das heißt, ob die Bundesregierung oder die Regierungen der Länder Maßnahmen aus diesem Gesetz anwenden können, bedarf eines vorherigen Beschlusses des Bundestages. Der Bundestag kann die epidemische Lage auch jederzeit für beendet erklären, und somit alle Maßnahmen sofort beenden. Das stand auch vorher schon im IfSG und wurde durch die Neufassung nicht verändert.

Behauptung 2: Die Exekutive kann jetzt mit Verordnungen durchregieren

Das bisherige IfSG wurde ohne Kenntnisse der Corona-Pandemie eher allgemein und vorsorglich beschlossen. Darum schuf der Gesetzgeber eine Generalklausel in §28, in der steht, dass „die zuständige Behörde die notwendigen Schutzmaßnahmen“ treffen kann, „soweit und solange es zur Verhinderung der Verbreitung übertragbarer Krankheiten erforderlich ist“. Und laut §32 konnten die Landesregierungen entsprechende Gebote und Verbote als Verordnung regeln.

Das geänderte IfSG hat für die aktuelle COVID-19-Pandemie spezifische Regeln in einem neuen Absatz (§28a) festgeschrieben. Es zählt 17 typische Maßnahmen auf,

die die Länder anordnen können: von der Maskenpflicht bis zur Schließung von Restaurants. Für einige Maßnahmen gelten zudem besonders strenge Hürden. So sind Einschränkungen bei Demonstrationen und Gottesdiensten nur zulässig, wenn die Eindämmung der Covid-19-Pandemie sonst „erheblich gefährdet“ wäre. Das Erlassen von Verordnungen auf Basis des IfSG wird durch die Änderungen erschwert und nicht erleichtert.

Behauptung 3: Die Regierung kann die Bevölkerung nun Zwangsimpfen

Eine Impfpflicht wird durch die Änderungen nicht geregelt und ergibt sich auch nicht mittelbar aus dem Gesetz. Richtig ist, dass die Bundesregierung nach § 36 Abs. 10 IfSG Personen, die in die Bundesrepublik Deutschland einreisen wollen oder eingereist sind und die einem erhöhten Infektionsrisiko ausgesetzt waren, zur Vorlage einer Impfdokumentation oder eines negativen Testergebnisses verpflichten kann.

Bezogen auf die drei Hauptkritikpunkte kann man feststellen, dass diese nicht nur unbegründet sind, sondern das Gegenteil der Fall ist. Die Grundrechte und die parlamentarische Kontrolle wurden durch die beschlossenen Änderungen verbessert. Der Spielraum der Landesregierungen wird eingeschränkt und der Schutz der Grundrechte wird erheblich gestärkt.

Weitere wichtige Änderungen im Infektionsschutzgesetz:

- Besserer Datenschutz für Gästelisten von Restaurants und Gaststätten. Es gibt eine Garantie, dass diese Gästelisten nur für die Seuchenbekämpfung benutzt werden dürfen und für andere staatliche Maßnahmen oder die Polizei tabu sind.
- Der Inzidenzwert wird erstmals gesetzlich verankert. Die Länder werden im Infektionsschutzgesetz nun verpflichtet, „umfassende Schutzmaßnahmen“ zu ergreifen, sobald der Inzidenzwert (Neuinfektionen pro 100.000 Einwohnern in sieben Tagen) den Wert 50 überschreitet.

(weiter auf Seite 14)



schreinerei schönwälder
möbel die passen*
*ihre träume sind ja auch nicht von der stange!

Schreiner
Meisterbetrieb der Innung

Johannes Schönwälder
Schulstr. 16
85604 Zorneding
☎ 08106 - 39 70 85
☎ 08106 - 37 77 53

www.schreinerei-schoenwaelder.de
info@schreinerei-schoenwaelder.de

(Fortsetzung von Seite 13)

Bei einem bundesweiten Inzidenzwert über 50 sollen „bundesweit abgestimmte“ Maßnahmen „angestrebt“ werden. Die Länder entscheiden aber nach wie vor in eigener Verantwortung, welche Beschränkungen sie anordnen.

- Die Bundesregierung hat gegenüber dem Bundestag eine regelmäßige Berichtspflicht über die Entwicklung der Pandemie und ihrer Maßnahmen.

- Außerdem wird klargestellt, dass die Länder bei Entscheidungen über Schutzmaßnahmen auch soziale, gesellschaftliche und wirtschaftliche Auswirkungen auf den Einzelnen und auf die Allgemeinheit zu berücksichtigen haben und dass Schutzmaßnahmen nur angeordnet werden können, solange und soweit es für eine wirksame Verhinderung der Verbreitung von COVID-19 erforderlich ist.

Vorbereitet wird der Start der Impfkampagne zum 16. Dezember. Die Testkapazitäten werden erhöht, beispielsweise

durch die Einbeziehung der veterinärmedizinischen Labore und die Überwachung der Impfungen in den Impfzentren wird sichergestellt.

Es werden Voraussetzungen dafür geschaffen, dass die Krankenhäuser noch im Dezember weitere finanzielle Hilfe erhalten können. Das ist wichtig, weil Krankenhäuser zunehmend COVID-19-Patienten zu behandeln haben und dafür die notwendigen personellen und sachlichen Kapazitäten bereithalten müssen.

Es gelten für Einschränkungen von Demonstrationen und Gottesdiensten neue, besonders strenge Hürden. Sie sind nur zulässig, wenn die Eindämmung der Covid-19-Pandemie sonst „erheblich gefährdet“ wäre.

Fazit:

Ich gehe nicht davon aus, dass das geänderte Infektionsschutzgesetzes (IfSG)

nun perfekt ist. Wie bei jedem Gesetz gibt es bestimmte Dinge, die besser und klarer geregelt werden könnten. Für mich ist es trotzdem ein gelungenes Gesetz. Es schafft mehr Klarheit und sichert unsere Grundrechte erheblich besser als bisher.

Auch die Bestätigung der föderalen Zuständigkeit halte ich für einen Vorteil. Es kann zwar zu unterschiedlichen Regelungen in den Bundesländern führen. Dafür verhindert es aber, dass eine Mehrheit im Bundestag die epidemische Lage feststellen kann und dann eine von der gleichen Mehrheit getragene Bundesregierung zentral Maßnahmen und Einschränkungen festlegen kann.

Somit stärkt die Trennung von Ausübung der Pandemie-Lage und Einschränkung von Grundrechten die demokratische Kontrolle der Exekutive!

Thomas Vogt

Lösungen des Gewinnspiels aus Rundschau Nr. 83

Straßen in der Gemeinde Zorneding



Bild 1



Bild 4



Bild 7



Bild 2



Bild 5

Bergweg	Bild 3
Ingelsberger Weg	Bild 7
Ilchinger Weg	Bild 5
Wolfesing	Bild 6
Am Ziegelland	Bild 2
Parkstraße	Bild 8
Lorenz-Stadler-Straße	Bild 1
St.-Martin-Straße	Bild 4



Bild 3



Bild 6



Bild 8

Gewinnerin des Gutscheins vom Zornedinger Bauernmarkt ist eine Leserin aus Pöring. Da unser offener politischer Stammtisch zuletzt nur online stattfinden konnte, wurden die Gewinner bei unserer Mitgliederversammlung ausgelost. Es sind viele Lösungen eingegangen, die meisten richtig, einige falsch. Deswegen und weil Sie so lange warten mussten, gab es dieses Mal drei weitere Preise – zwei Gutscheine vom neuen Unverpackt-Laden DEINE alternative e.G. und ein Buch über optische Täuschungen. Wir gratulieren allen Gewinner*innen, auch den zwei Jugendlichen, die mitgemacht haben.

Gudrun Pautner

SchlaU in München sucht ehrenamtliche Lernpaten

Was kann einem dabei helfen, dass der Ausstieg aus dem Arbeitsleben nicht abrupt zu einem Einstieg in einen untätigen Ruhestand wird? Das Bauen von Gartenhäusern oder Vogelhäuschen ist sicher nicht die abwegigste, aber auch nicht die nachhaltigste Idee – sie zögert den Ruhestand je nach Lernfähigkeit, Geschick und Bedarf an diesen „Gebäuden“ auch nur kurz hinaus.

Ich habe mich deshalb vor jetzt fast elf Jahren über ehrenamtliche Tätigkeiten im sozialen Bereich informiert. Mein Ziel war es, junge Menschen, welche nicht das Glück und die Möglichkeiten unserer Kinder und Enkel*innen haben, beim Einstieg in unsere Gesellschaft zu unterstützen.

Über meine Tochter bin ich dabei auf SchlaU aufmerksam geworden. Dort bin ich seit jetzt 10 Jahren, zunächst alleine und



Bildnachweis: © Andy Aitchison

dann zusammen mit meiner Frau, als ehrenamtlicher Lernpate aktiv. Da die persönlichen Beziehungen zu den Schüler*innen in den meisten Fällen nicht mit dem Schulabschluss enden, können wir mit einem guten Gefühl verfolgen, mit welchem Optimismus, Ehrgeiz und Mut die jungen Menschen ihren Weg gehen und ihre Chancen nutzen.

Ehrenamtliches Engagement war und ist ein ganz wichtiger Erfolgsfaktor dieses außergewöhnlichen Projektes. Aus diesem

Der Politische Stammtisch der SPD

Interessierte Bürgerinnen und Bürger diskutieren regelmäßig am Vorabend der Gemeinderatssitzung mit den SPD-Gemeinderäten über aktuelle politische Fragen.

Unser Stammtisch findet jeweils mittwochs um 19.30 Uhr statt, aber zu CORONA-Zeiten leider „online“ und nicht wie gewohnt in der Pizzeria Da Sabatino, Bahnhofstraße 46 (direkt an der Unterführung nach Pöring).

Dem Informationsaustausch tut das keinen Abbruch und ist ganz nebenbei eine interessante Erfahrung! Wir freuen uns über viele Besucher beziehungsweise Teilnehmer.

Achten Sie auf die Ankündigungen unter „Termine“ auf unserer Website

www.spd-zorneding.de.

Bitte schicken Sie uns eine Mail an

info@spd-zorneding.de,

wenn Sie regelmäßig Informationen und eine Einladung erhalten möchten.



Grund möchte ich die Gelegenheit nutzen, Werbung für ein Engagement bei SchlaU zu machen. Für den Erfolg dieses Projektes, aber vor allem für die Zukunft der jungen Menschen ist diese Unterstützung ein ganz wichtiger Baustein. Ich hoffe, dass ich Ihr Interesse an diesem tollen Projekt wecken konnte. Ausführliche Information und Ansprechpartner*innen finden sie auf

<https://www.schlau-schule.de/>.

Sie können mich auch gerne unter

reiner.leonhardt@ebe-online.de

kontaktieren.

Mut haben. Vertrauen geben

Das ist das Motto von **SchlaU – Schulanaloger Unterricht** für junge Flüchtlinge.

Bei SchlaU werden rund 300 junge Geflüchtete analog zum Kernfächerkanon der bayerischen Mittelschulen in bis zu 20 Klassen unterrichtet und zum Schulabschluss geführt. Die Unterstützung der Schüler*innen umfasst neben dem Schulunterricht eine gezielte, intensive individuelle Förderung, die es den Jugendlichen bereits nach kurzer Zeit ermöglicht, in das deutsche Regelschul- und Ausbildungssystem einzusteigen.

Freiwilliges Engagement bei SchlaU

Derzeit unterstützen ca. 100 aktive Freiwillige unsere (ehemaligen) Schüler*innen im Rahmen unterschiedlicher Lern-/Nachhilfe-Projekte:

- Nachhilfe im Rahmen von 1:1 Lernpatenschaften
- Hausaufgabenbetreuung
- Leseprojekt
- Intensivfördermaßnahmen in Mini-Lerngruppen (Deutsch & Mathe)
- Unterstützung bei der Berufsorientierung und Ausbildung

(weiter auf Seite 16)



Bildnachweis: © Andy Aitchison

(Fortsetzung von Seite 15)

Um unsere Freiwilligen adäquat bei ihren vielseitigen Aufgaben zu unterstützen, bieten wir

individuelle Betreuung, Austauschabende und ein kostenfreies Basisfortbildungsangebot an.

1:1 Unterstützung

Ziel der ehrenamtlichen Lernpatenschaften ist eine kontinuierliche Nachhilfe für Schüler*innen in diversen Schul-, Ausbildungs- oder Studienfächern. Es handelt sich um eine Eins-zu-Eins-Unterstützung, die meist einmal wöchentlich nach dem Unterricht in den Räumen der SchlaU-Schule (in Corona-Zeiten auch online) stattfindet.



Bildnachweis: © Cem Alexander Sünter

Abschlüsse bei SchlaU

Durchschnittlich sind unsere Schüler*innen zwei bis drei Jahre bei SchlaU, bevor sie mit einem Schulabschluss in der Hand eine Ausbildung beginnen, eine weiterführende Schule besuchen oder direkt in den Arbeitsmarkt einsteigen.

Reiner Leonhardt

ABSCHLUSSSTATISTIK	2017/18	2018/19	2019/20
Erfolgreicher Mittelschulabschluss	41	44	50
Erfolgreicher Mittelschulabschluss – Jahresfortgang	12	–	–
Qualifizierender Mittelschulabschluss	10	12	7
Mittlerer Schulabschluss	12	8	8
Nicht zur Prüfung angetreten (ohne Abschluss im angegebenen Schuljahr)	0	3	1
Prüfung nicht bestanden (ohne Abschluss im angegebenen Schuljahr)	4	0	5
GESAMT	79	67	71
ABSCHLUSSQUOTE	95%	96%	92%

Wie wär's: 2020 böllerfrei?

Eigentlich war das Jahr schon aufregend genug. Corona hat viele Menschen genug genervt und auch in unserem Landkreis einigen Bürger*innen großes Leid beschert.

Da könnten wir uns zum Jahreswechsel natürlich auf die „gute alte Tradition“ berufen und sagen: Noch nie war es so angebracht wie 2020 mit einem ordentlichen Feuerwerk das alte Jahr zu vertreiben.



Foto: Kohji Asakawa auf Pixabay

Doch eigentlich sollten wir in Pandemie-Zeiten auf eine bessere Taktik setzen, denn jährlich werden in Deutschland zu Silvester innerhalb weniger Stunden bis zu 5000 Tonnen Feinstaub durch Feuerwerkskörper freigesetzt. Lasst uns lieber die Atemwege nicht noch mit zusätzlichem Feinstaub belasten und heuer auf die Knallerei verzichten:

- zugunsten besserer Luft
- zugunsten der Menschen, die durch Raketen und Böller gefährdet werden können
- zugunsten der Tiere, die unter dem Lärm leiden und durch die Blitze in Panik geraten
- zugunsten deutlich kleinerer Müllberge
- und auch zugunsten der Ärzte*innen und Pfleger*innen in den Kliniken, die mit den Folgen von Covid-19 schon längst an der Belastungsgrenze angekommen sind. Wir sollten ihnen nicht zumuten, dass sie sich in der Neujahrsnacht auch noch um Feuerwerksverletzungen kümmern müssen.

Rechtlich ist ein generelles Feuerwerksverbot zwar nicht umsetzbar, denn das Sprengstoffrecht ist Bundessache. Trotzdem bitten wir:

Schränken Sie bitte Ihre Privatfeuerwerke zu Silvester ein – wie wär's 2020 mit böllerfrei!

Bianka Poschenrieder



Foto: Wolfgang Göbler „SG50 Fireworks“

Gewinnspiel

Advent in der Gemeinde Zorneding



Bild 1



Bild 2



Bild 3



Bild 4

Advent, Weihnachtszeit – es wird früh dunkel und die vier Ortsteile Zornedings erstrahlen im weihnachtlichen Glanz. Es gibt einige Beleuchtungen, welche nur in der Zeit um Weihnachten zu sehen sind.

Liebe Mitbürger*innen, dieses Mal gibt es nur vier Fotos, jeweils eines aus jedem der vier Ortsteile – Zorneding, Pöring, Ingelsberg und Wolfesing. Nennen Sie zu jeder Bild-Nummer möglichst genau den Ort (Adresse, Straßenkreuzung oder einen markanten Punkt), an dem die abgebildete Beleuchtung Weihnachtsstimmung verbreitet.

Bitte schicken Sie uns Ihre Lösung mit Namen und Telefonnummer bis zum 6. Januar 2021 entweder per E-Mail an

gpauthner@spd-zorneding.de

oder benutzen Sie unseren Briefkasten unter dem SPD-Schaukasten in der Schulstraße beim Kreisel gegenüber der Bäckerei Hasi.

Zu gewinnen gibt es einen Gutschein vom Zornedinger Bauernmarkt. Es gewinnt die-/derjenige oder das Team mit den meisten richtigen Antworten. Gibt es mehrere Lösungen mit der gleichen Anzahl an richtigen Antworten, entscheidet das Los. Für Kinder, die ihr Alter angegeben haben, wartet auf jeden Fall eine kleine Überraschung.

Die Lösungen finden Sie nach dem Einsendeschluss im Internet unter www.spd-zorneding.de oder in unserem Schaukasten.

Das *Rundschau*-Team wünscht viel Spaß beim Suchen und Finden!

Gudrun Pauthner

Meine Lösung:

Bild 1: _____

Bild 2: _____

Bild 3: _____

Bild 4: _____

Name _____

Straße _____

Telefon _____

(nur bei Kindern) _____ Jahre

Ein Zornedinger SPD Mitglied stellt sich vor:

Wolfgang Göbler, Ruheständler und passionierter Fotograf

Als Fotograf war ich für die SPD in den vergangenen zwei Jahren einige Male aktiv: Bilder für Wahlinformationen, für den Web-Auftritt von Bianka Poschenrieder oder auch zur Aufstellungsversammlung für die Kommunalwahl.

Im richtigen Leben widme ich mich unter anderem meinem großen Hobby, der Fotografie, in vielfältiger Hinsicht:

Seit dem Schuljahr 2014/2015 leite ich im Auftrag der VHS die AG Fotografie an der Grund- und Mittelschule in Vaterstetten. Jeweils montags am Nachmittag arbeite ich mit 8 Schüler*innen für 1 ½ Stunden in Theorie und Praxis fotografisch an verschiedensten Themen. Highlights in den letzten Jahren waren Projekte wie „Kinder fotografieren für Senioren“ (in Zusammenarbeit mit Carecon Vaterstetten – Ergebnisse hängen in deren Gebäude) oder „So sehen Kinder ihre neue Schule“ (verschiedenste Fotos des neuen Schulgebäudes). Dabei ist es immer wieder schön festzustellen, dass man auch den jungen Fotograf*innen einiges abgucken kann.



Der Wolfgang am 20.11.2020 in den 5 Hoefen



Vertigo

Meine eigenen Fotos, die ich für „vorzeigbar“ halte, veröffentliche ich seit nunmehr 8 Jahren auf der online-Plattform „Flickr“ (ähnlich wie Instagram oder Fotocommunity). Im Laufe der Zeit entstanden daraus Kontakte zu internationalen Fotografen, man tauscht sich aus oder macht (z.B. in Bayern) gemeinsame Fototouren. Unvergesslich ein Treffen im Mai 2016 mit einer Naturfotografin während einer Südamerika-Reise in Rio de Janeiro.

Im Zuge des Ferienprogramms Zorneding leitete ich jeweils am Beginn der Sommerferien 2018 und 2019 einen zweitägigen Fotokurs. Die interessantesten Ergebnisse der jungen Künstler konnten dann jeweils für einige Wochen im Rathaus bewundert werden – die Initialzündung kam von Bianka Poschenrieder. Gerne würde ich in 2021 (so Corona es ermöglicht) dieses Angebot wieder aufgreifen!

Persönlich sind natürlich Ausstellungen für einen Fotografen das „Salz in der Suppe“. Vor allem eigene Ausstellungen (wie „Hongkong“ im Raum der VHS und in der Bücherei oder „Von Nord nach Süd“ im Rathaus und der Bücherei im Jahre 2019) machen viel Spaß, weil man hier ein umfangreiches Portfolio vorstellen kann. Ideen für 2021 sind vorhanden: Ausstellungen mit Fotos aus dem Oman und Singapur sind gedanklich in der Planung.

Für die technisch Interessierten: Ich betreibe mein Hobby sowohl mit APS-C als auch Vollformat-Kameras, inkl. einer umfangreichen Sammlung an Objektiven. Ich habe mich dabei vor einigen Jahren bezüglich der Kameras für Sony entschieden, die Objektive sind aber von verschiedensten Herstellern. Damit fotografiere ich vor allem: Natur, Architektur, Macro, Menschen und Technik. Ein neues Thema in diesem Jahr war: Minimalismus.

Sollte eine*r der Leser*innen Interesse an dem Thema Fotografie und an einem Austausch von Ideen haben, hier mein Mail Kontakt:

wolfgang.goebler@me.com

Wer einmal in mein Portfolio hinein schnuppern möchte:

<https://www.flickr.com/people/a350wg/>
<https://www.flickr.com/photos/a350wg/albums/72157701990877984>

Hier ein Beispiel für die Integration eines meiner Fotos auf einer Homepage (dort nach unten scrollen):

<https://blackdesign.world/story/turning-weakness-into-strength/>

**Wir nehmen uns
einfach Zeit für Sie.**

Vom ersten Gespräch an.



Rund um die Uhr für Sie da:

Grafing 08092 - 23 27 70
Pörling 08121 - 257 50 30
Vaterstetten 08106 - 303 50 10
Zorneding 08106 - 379 72 70

Bestattungen
Imhoff

www.bestattungen-imhoff.de



Overwhelming Autumn Light



Waves of Sand



Stair Collection



Part of the Grid



Riding through the Desert



Shine on you crazy Diamond



Wisdom II



Cool Hongkong

Die unglaubliche Geschichte einer Familie

Christian Berkels Romane „Der Apfelbaum“ und „Ada“

Lange habe es gedauert, sagte der Schauspieler Christian Berkel („Der Kriminalist“) im Interview, bis er sich daran gewagt habe, seiner Familiengeschichte in Archiven, auf Reisen und in Gesprächen mit seiner zunehmend dementen Mutter nachzuspüren und die Lücken erzählend zu füllen. Das Ergebnis ist sein Debüt-Roman „Der Apfelbaum“. Also ein weiterer Schauspieler, der seine Bekanntheit für einen wie auch immer gelungenen Ausflug in die Schriftstellerei nutzt? Weit gefehlt. Immerhin bekam er für seinen Erstling die höheren Weihen von niemand geringerem als Daniel Kehlmann: „Dieser Mann ist kein schreibender Schauspieler. Er ist Schriftsteller durch und durch. Und was für einer.“

Und dazu einer mit einer unglaublichen Geschichte, die man besser nicht erfinden kann. Sein Urgroßvater war der jüdische Tuchhändler Lejb Prussak aus Lodz, der seine drei Töchter zum Studium ins Ausland schickte. Cesja ging nach Buenos Aires. Lola wurde eine bekannte Modeschöpferin in Paris, entwarf Schals für Hermès und kleidete in ihrem eigenen Atelier unter anderem die Herzogin von Windsor ein.

Das schwarze Schaf

Iza schließlich studierte Medizin in Bern, kam mit reformatorischen Strömungen des frühen zwanzigsten Jahrhunderts in Kontakt, reiste nach Ascona zum Monte Verità und lernte dort den Anarchisten Johannes Nohl kennen. Der hatte in Berlin und München bis zum Zerwürfnis mit seinem Vater Philosophie, Literatur und

Kunstgeschichte studiert, lebte auf dem Monte Verità mit seinem Freund Erich Mühsam zusammen, bildete sich bei Otto Gross autodidaktisch zum Analytiker aus und therapierete Hermann Hesse. Johannes Nohl war das schwarze Schaf einer bildungsbürgerlichen Familie, für seinen Bruder Herman, renommierter Pädagogik-Professor an der Humboldt-Universität, war er „eine peinliche Angelegenheit“. Was ihn aber nicht daran hinderte, Johannes' Ideen in eigene Veröffentlichungen einfließen zu lassen.

Johannes Nohl und Iza Prussak heirateten, ihre Tochter Ursula, im Roman Sala, ist Christian Berkels Mutter. Anfang der zwanziger Jahre zieht das Paar nach Berlin, wenige Jahre später brennt Iza mit ihrem Liebhaber, einem wesentlich jüngeren ungarischen Maler, nach Madrid durch, wo beide gegen Franco kämpfen. Sala bleibt beim Vater, der „ein Flaneur“ war, „ein

Christian Berkel

SPIEGEL Bestseller
jetzt als Taschenbuch

Roman

Der Apfelbaum

„Wenn wieder einmal jemand fragt, wo es denn bleibt, das lebensgesättigte, große Epos über deutsche Geschichte, dann ist von jetzt an die Antwort: Hier ist es. Christian Berkel hat es geschrieben. Dieser Mann ist kein schreibender Schauspieler. Er ist Schriftsteller durch und durch. Und was für einer.“
DANIEL KEHLMANN

ullstein

Foto: www.ullstein-buchverlage.de

Christian Berkel, Der Apfelbaum
Ullstein Buchverlage GmbH, Berlin 2018

Taschenbuch 11,- €
ISBN 9783548060866

ePub 9,99 €
ISBN 9783843718783

Tassilo Apotheke

Martina Schott



Wir liefern im Einzugsgebiet



Herzogplatz 14, 85604 Zorneding,
Tel. 08106/22269 Fax: 08106/998729



Testen Sie uns!

Die Gastmitgliedschaft
in der SPD.

Dandy und Bohemien, belesen wie kein Zweiter“. Geld kommt aus gelegentlichen Veröffentlichungen und von seinem Bruder. Mit dreizehn lernt Sala den vier Jahre älteren Otto Berkel kennen – größere Gegensätze sind kaum denkbar. Sala aus unkonventionellem, hochintellektuellem Haus, Otto aus Kreuzberg, dritter Hinterhof, der Stiefvater ein Säufer. Die beiden verlieben sich, werden getrennt oder trennen sich und können doch ein Leben lang nicht mehr voneinander lassen.

Otto schafft es Medizin zu studieren, gerät als Arzt bei der Wehrmacht in russische Gefangenschaft und kehrt erst 1950 zurück. Da lebt Sala nach neun Jahren auf der Flucht mit ihrer kleinen Tochter Ada in Buenos Aires. Von Berlin flieht sie zu ihrer Mutter nach Madrid, dann nach Paris. Die Flucht von dort misslingt, Sala wird verraten und kommt in das berüchtigte Lager Gurs in den Pyrenäen. Als das Lager aufgelöst wird, schafft es Sala nach Leipzig, wo sie untertaucht, unter falscher Identität als Krankenschwester arbeitet und Otto noch einmal trifft. Kurz vor Kriegsende bringt sie ihre Tochter Ada zur Welt, mit der sie nach dem Krieg nach Buenos Aires flieht – auch im Frieden ist ihr Deutschland keine Heimat mehr. Als sie erfährt, dass Otto lebt, kehrt sie nach Deutschland zurück – doch Otto ist mittlerweile verheiratet, lässt sich aber nach dem Wiedersehen mit Sala scheiden um sie endlich zu heiraten.

Schweigen und Vergessen

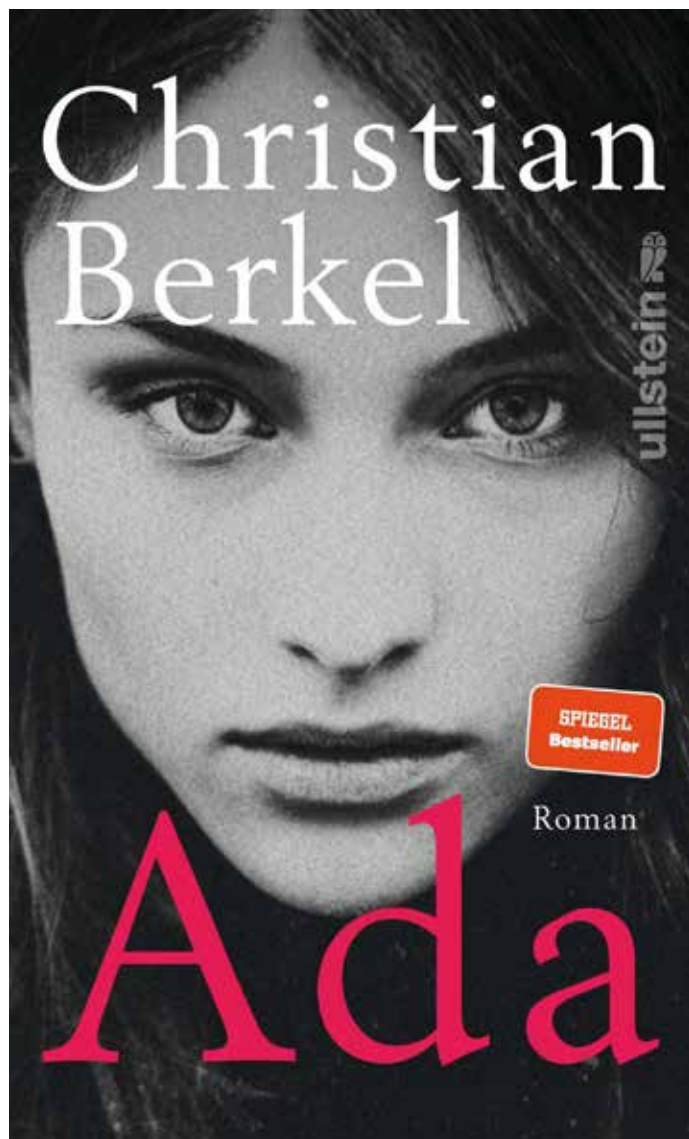
„Der Apfelbaum“ ist der Roman einer Familie vor dem Hintergrund historischer Ereignisse, aber kein historischer Roman. Es geht um Erinnerung, deren Feind das Vergessen und deren Basis wiederum das Schweigen ist. Dieses Schweigen, an dem sich die Generation der sogenannten „Nachkriegskinder“ seit den sechziger Jahren abarbeitet, ist das beherrschende Thema des Folgebands „Ada“. Wieder sind es historische Ereignisse von den Studentenunruhen bis zu Woodstock, vor denen sich Adas Geschichte entfaltet. Diese Ereignisse erlebt sie selbst. Sie sieht, wie sich Benno Ohnesorg von seiner Frau verabschiedet, bevor er wenig später getötet wird. Sie ist selbst in Woodstock. Doch von der Geschichte ihrer Eltern erfährt sie so gut wie nichts. „Gurs“, das Wort taucht immer wieder auf, aber was ist das? „Ein Lager“, sagt eine Freundin der Mutter. Und was ist ein Lager? „Na ... so eine Art Gefängnis“, antwortet die Freundin. Ada hat noch nie davon gehört, im Geschichtsunterricht der sechziger Jahre des

letzten Jahrhunderts war das kein Thema.

So wird die Familiengeschichte noch einmal, diesmal aber aus Adas Perspektive und damit neu, erzählt. Das hat durchaus seinen Reiz, entwickelt aber nicht die suggestive Kraft des „Apfelbaums“. Die Distanz des Erzählers zu seinem Sujet ist größer, was daran liegen mag, dass Berkel für die Geschichte der fiktiven Schwester die Ich-Erzählung gewählt hat.

Doch der kühle Grundton passt andererseits gut zum Thema: „Schweigend bauten die Menschen dieses Land wieder auf. Als kämen sie aus dem Nichts. Als hätte es vor der Stunde Null in diesem Land kein Leben gegeben. ... Weil nicht sein konnte, was nicht sein durfte, war nichts geschehen. Aber ihre dumpfe Angst, es könnte sich wiederholen, erinnerte sie daran, dass da noch etwas war.“ Genau deshalb muss man fragen, recherchieren und die Lücken füllen, denn „erst mit der Erinnerung gewinnt unser Leben ein Gesicht.“

Ingrid Sendrowski



Christian Berkel, Ada
Ullstein Buchverlage GmbH, Berlin 2020

Gebundene Ausgabe 24,- €
ISBN 9783550200465

ePub 19,99 €
ISBN: 9783843723374



Herbert Lippert
Glaserei GmbH

Isolierglasscheiben · Spiegel nach Maß
Alle Reparaturen

85604 Pöring/Zorneding · Freyberg Str. 9 · Tel. 08106/23358

85540 Haar b. München · Brandstr. 6
Tel. 089/46 62 90 · Fax 089/46 03 108

CDU und CSU im Bremserhäuschen – ein Blick ins Innenleben der „GroKo“

Die „GroKo“ aus CDU, CSU und SPD befindet sich im letzten Regierungsjahr, im Herbst 2021 steht die Bundestagswahl an. Im Hochgefühl der Umfragewerte, in der die Unionsparteien mehr als doppelt so stark wie die SPD sind, verweigern sich CDU und CSU bei der Regierungsarbeit. Stattdessen: Spiel auf Zeit, verwässern, blockieren. Hierzu einige Beispiele.

Bessere Arbeitsbedingungen in Schlachthöfen

Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) will per Gesetz für bessere Arbeitsbedingungen in Schlachthöfen sorgen. Das Verbot von Werkverträgen kommt zwar nun zum 1. Januar, aber die Leiharbeit bleibt, weil CDU und CSU ihre schützende Hand über die Fleischindustrie halten. Betriebsprüfungen in größerem Umfang wird es erst ab dem Jahr 2026 geben, Betriebe mit bis zu 50 Beschäftigten bleiben davon ausgenommen.

Frauenquote für Unternehmensvorstände

Die beiden SPD-Ministerinnen Franziska Giffey (Familie, Senioren, Frauen und Jugend) und Christine Lambrecht (Justiz) wollen mit dem Führungspositionen-Gesetz eine verbindliche Frauenquote für Unternehmensvorstände einführen. Das Gesetz wird kommen, aber CDU und CSU haben Ausnahmeregelungen hineinverhandelt, so dass die Frauenquote für nicht einmal hundert Unternehmen gelten wird.

Lieferkettengesetz

Mit dem Lieferkettengesetz sollen deutsche Unternehmen verpflichtet wer-

den, auch bei ausländischen Zulieferern auf die Einhaltung von Menschenrechten und Umweltstandards zu achten. Im SPD-geführten Arbeitsministerium erarbeitet, wird der Gesetzentwurf zwar auch von Bundesentwicklungsminister Gerhard Müller (CSU) befürwortet, aber von Wirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) blockiert.

Recht auf Homeoffice

Das Recht auf Homeoffice für 24 Tage im Jahr wollte Minister Hubertus Heil gesetzlich festschreiben, wurde aber auch hier vom CDU-Minister Altmaier gebremst.

Demokratieförderungsgesetz

Beim Demokratieförderungsgesetz, verantwortet von Familienministerin Giffey, steht dagegen die CSU in Person von Bundesinnenminister Horst Seehofer auf der Bremse. Die zivilgesellschaftliche Arbeit von Bürgerinitiativen soll eine verlässliche finanzielle Grundlage erhalten. Seehofer dagegen sieht die Gefahr, dass linksradikale Antifa-Gruppen „Staatsknete“ einklagen könnten.

Lobbyregister-Gesetz

Auch beim seit vielen Jahren diskutierten Lobbyregister-Gesetz wollen CDU und CSU nur eine verwässerte Regelung akzeptieren, die die vielköpfige Schar der Lobbyisten, die sich in Ministerien und im Kanzleramt um Einflussnahme bemühen, außen vor lassen würde. Das aber reicht der SPD nicht aus und so gibt es auch hier eine Hängepartie.

Stephan Raabe

Quelle: *Der Freitag*

In der Corona-Krise sind nicht alle gleich

Wer schon vor der Corona-Krise wenig verdiente, der verliert jetzt auch am meisten. Was nicht am Virus liegt, sondern an der bestehenden Ungleichheit in Deutschland.

Zu diesem Ergebnis kommt das gewerkschaftsnahe Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Institut (WSI), das Ende November den Verteilungsberichts 2020 vorgelegt hat. Zugespitzt, wie es in einem Beitrag der Wochenzeitung „Der Freitag“ stand: „Menschen, denen es vor Ausbruch der Corona-Pandemie schon schlecht ging, geht es jetzt noch schlechter.“

Die Ungleichheit bei den Einkommen ist bereits seit 2010 angestiegen, die ärmsten 10 Prozent haben sogar verloren, die Einkommen blieben 2017 noch unter denen des Jahres 2010.

Die Pandemie hat zu weiteren Verwerfungen geführt: Die „Unterprivilegierten“ – Geringverdiener*innen, prekär Beschäftigte, Leiharbeiter*innen, Minijobber*innen etc. – verlieren häufiger und vergleichsweise mehr an Einkommen als Besserverdienende beziehungsweise Festangestellte oder Beamte.

Einer der Hauptgründe ist die Kurzarbeit. Von ihr betroffen sind meist Branchen und Sektoren, in denen ohnehin wenig gezahlt wird. Auch Eltern mit Kindern oder Migrant*innen erlitten ungleich höhere Einkommenseinbußen als Kinderlose oder Menschen ohne Migrationshintergrund.

Zu einem ähnlichen Ergebnis wie das WSI kommt der Paritätische Wohlfahrtsverband, der kürzlich seinen Armutsbericht 2020 vorlegte. Diesem zufolge hat die Armutsquote in Deutschland einen historischen Wert erreicht: die größte gemessene Armut seit der Wiedervereinigung. Und diese dürfte durch die Auswirkungen der Corona-Krise noch weiter zunehmen.

Die Krise ist den Berichten zufolge, anders als vielfach in den Medien dargestellt, nicht die Ursache, sondern verschärft die vorhandenen sozialen Missstände – und mache diese wie nie zuvor offenbar, nämlich die Existenz atypischer und prekärer Beschäftigungsverhältnisse und ein breiter Niedriglohnsektor.

Keine neue Erkenntnis: Die zunehmenden sozialen Verwerfungen stellen eine ernsthafte Gefahr für die Demokratie dar. Dies bestätigen auch Untersuchungen der WSI-Forscher*innen: Die von ihnen befragten Erwerbspersonen, die in



Alle Jahre wieder

Seit 10 Jahre gibt es in Zorneding die Weihnachtswunschbaum-Aktion, eine Initiative unserer SPD-Fraktion. In diesem Jahr wurde jeder Wunschzettel einzeln von den Grundschulkindern aus Zorneding gebastelt. Die Karten sind wirklich schön geworden und als Baumschmuck besonders gut geeignet. Insgesamt wurden 66 Kärtchen an bedürftige Kinder verteilt, die ihren Wunsch, mit einem Wert bis zu 20 Euro, im Rathaus abgeben konnten. An Weihnachten liegt dann das Wunschpäckchen von einem Spender besorgt und von fleißigen Helfern verteilt unter dem Tannenbaum.

Pandemiebedingt läuft in diesem Jahr unsere Aktion mit möglichst wenig persönlichem Kontakt. Am letzten Abgabetermin für die Geschenke in der Gemeinde wurde in den letzten Jahren immer

eine Aufnahme aller eingegangenen Geschenke mit den beteiligten Spendern gemacht. Das persönliche Dankeschön fällt Corona-bedingt heuer leider aus.

Hiermit möchte ich mich bei allen Kindern für die gebastelten Wunschkärtchen, bei allen stillen Helfern im Hintergrund und besonders bei allen Geschenke-Spendern ganz herzlich für Ihre Hilfsbereitschaft bedanken. Dank Ihrer Unterstützung konnten wir gerade in in dieser außergewöhnlichen Zeit bedürftigen Kindern aus Zorneding eine Weihnachtsüberraschung bereiten.

*Bianca
Rösch*

**Sie zaubern auch 2020 den
Zornedinger Kindern wieder ein Lächeln
ins Gesicht!**



Frisch bestückt: Weihnachtsbaum im Rathaus

Foto: Gemeinde Zorneding

Aktuelles aus der Partnerschaft Zorneding - Makoga

Im Juli fand in der Grundschule Zorneding-Pöring wieder eine Schulranzen-Aktion zugunsten der Schulkinder in Makoga, unserer tansanischen Partnergemeinde statt. Neben Schulranzen wurden Schulmaterial wie Hefte und Stifte und Schuhe, vor allem Sportschuhe gesammelt.

Die gespendeten Dinge lagern derzeit noch auf dem Kirchenspeicher. Wegen der Corona-Pandemie musste der Container-Transport nach Tansania verschoben werden und kann erst Anfang 2021 auf den Weg nach Afrika geschickt werden. Wir danken den Kindern der Grundschule und ihren Eltern herzlich für die Spenden, dem Elternbeirat, der Schulleitung und dem Hausmeister für die Durchführung der Aktion.

Die Ernte in unserer Partnergemeinde war wegen starken Regens heuer schlecht, Mais ist deshalb knapp und Ernteerträge, die verkauft werden könnten, sind nicht vorhanden. Neben Schulgeld, Beiträgen zu Ausbildungskosten, zur Unterstützung von Waisenkindern und Behinderten haben wir daher dieses Mal auch für den Kauf von Mais Spendengeld an unsere Partnergemeinde überwiesen.

Zudem hat sich der Partnerschaftsausschuss der Christophorusgemeinde entschlossen, das vom Partnerschaftsausschuss in Makoga verfolgte Projekt „Stromanschluss für die Grundschulen in Makoga“ zu unterstützen. Alle drei Grundschulen im Gemeindegebiet von Makoga sollen an die Stromversorgung angeschlossen werden, auch die umlie-

genden Häuser für Lehrerinnen und Lehrer.

Erfreulich ist, dass im Kindergarten, der Anfang 2020 den Betrieb aufgenommen hat und derzeit noch im Kirchenbau untergebracht ist, mittlerweile 36 Kinder betreut werden und für Januar 2021 weitere Anmeldungen vorliegen.

Wer die Partnerschaftsarbeit der Christophorusgemeinde unterstützen oder sich informieren möchte, wende sich an die Partnerschaftsbeauftragte der Christophorusgemeinde, Gertrud Raabe-Gruber, Telefon 08016/20191.

Gertrud Raabe-Gruber
Partnerschaftsausschuss der
Christophorusgemeinde Zorneding

(Fortsetzung von Seite 22)

der Pandemie Einkommen verloren haben, bewerteten die politische und soziale Situation in Deutschland insgesamt deutlich kritischer: „... sie zeigen sich im Durchschnitt empfänglicher für Verschwörungsmythen zur Pandemie.“

Stephan Raabe

Quellen:

WSI: Verteilungsbericht 2020

www.wsi.de

Paritätischer Wohlfahrtsverband:

Armutsbericht 2020

www.der-paritaetische.de

Ihr Shop für Heimtierbedarf in Zorneding

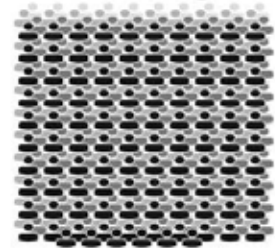
Bahnhofstr. 48 | Tel. 08106/37 94 955

info@tierisch-kulinarisch.de
www.tierisch-kulinarisch.de

Ich bin für Sie da und freue mich auf Ihren Besuch

WARUM DAHEIM BLEIBEN?

Credit: Signer Laboratory

**normaler
Kontakt****1 Person****infiziert****5 Tage****2,5 Personen
angesteckt****30 Tage****406 Personen
angesteckt****50% weniger
Kontakt****1 Person****infiziert****1,25 Personen
angesteckt****15 Personen
angesteckt****75% weniger
Kontakt****1 Person****infiziert****0,625 Personen
angesteckt****2,5 Personen
angesteckt**

- Abstand halten (1.5m!)
- Mund-Nasen-Maske tragen
- Hände waschen
- Gehirn einschalten